# Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 55** **Bromberg, Dienstag, den 9. März 1937.** **61. Jahrg.**

## General Sosnkowski im Kommen?

**Ein alter Mitarbeiter Pilsudskis.**

Polnische Blätter berichten, in den politischen Kreisen Warschaus sei man der Ansicht, daß bereits in allernächster Zeit personelle Veränderungen innerhalb der Polnischen Regierung bevorstehen. Im Zusammenhang damit wird der Name des größtes Ansehen genießenden **General-Feldzeugmeisters Sosnkowski** genannt.

General Kazimierz Sosnkowski gehörte mit dem Marschall Smigly-Rydz zusammen zu den alten Waffengefährten Pilsudskis in der Zeit, in der ein selbständiges polnisches Staatswesen nur als ein Traum der politischen Sehnsucht in den Köpfen dieser Patrioten lebte. Sosnkowski hat maßgebenden Anteil an der Schulung und Ausbildung der polnischen Jugend für den Befreiungskampf, den sie alle einmal kommen sahen und für den es galt, im Rahmen des damaligen Schützenverbandes die Vorbereitungen zu treffen. Er hat auch später dann, nach Aufstellung einer selbständigen polnischen Armee, gerade im militärischen Ausbildungswesen eine führende Rolle gespielt. So ist er beispielsweise der Begründer der Offiziersschule geworden.

Als Pilsudski im Weltkriege die polnischen Legionen aufstellte, war Sosnkowski einer ihrer ersten Offiziere, Stabschef und Stellvertreter des Marschalls. Er hat ihn dann in die Festungshaft nach Magdeburg begleitet, er war während des polnisch-sowjetrussischen Krieges Kriegsminister und gehörte noch acht weiteren polnischen Kabinetten an. Durch und durch Soldat hat er doch unverkennbaren politischen Instinkt. Er gilt in Polen als der Typus des ausgesprochen politischen Generals. Übrigens ist der General-Feldzeugmeister ein vielseitig und hochgebildeter Mann, dessen geistige Interessen weit über das Gebiet von Politik und Militär hinausgreifen. Der Kunst, und namentlich der Musik, hat immer seine Liebe gehört. Er verehrt Schumann und Chopin. Sein Charakter ist gerade und streng, und die rechtsstehenden Kreise Polens sehen in ihm einen ihrer Besten.

Die große Stunde für Sosnkowski schlug im Jahre 1914, als der Krieg alle Hoffnungen der politischen Patrioten entband, und nun unter der Führung Pilsudskis jene teils offene, teils geheime Organisationsarbeit der sich am Horizont schon scharf abzeichnenden Freiheit begann. Im Sommer 1917 kehrte Sosnkowski mit Pilsudski zusammen nach Warschau zurück. Irgendwie ist die Unabhängigkeit Polens schon begründet, aber noch bestehen Teilregierungen in den einzelne Gebieten, die nach und nach ihre Macht in die Hand Pilsudskis legen. Hier wächst das eigentliche Schicksal Polens. Sosnkowski ist Kriegsminister in Warschau. Pilsudski hat später über die Tätigkeit seines Stabschefs und Stellvertreters mit besonderer Wärme gesprochen. In der Zeit der allgemeinen Verwirrung nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte ist er gewissermaßen der ruhende Pol in der neuen polnischen Hauptstadt. Pilsudski war vielfach an der Front. Sosnkowski aber mußte einstweilen in Warschau ausgleichen, vermitteln und langsam aufbauen.

Als der Marschall sich dann bei den innenpolitischen Auseinandersetzungen zunächst zurückzieht, geht Sosnkowski nach Posen. Aber als in den Maitagen von 1926 Pilsudski Warschau angreift, um die Regierung Witos zu stürzen, ist Sosnkowski an seiner Seite. Er hat dann später zeitweilig den Rock des Politikers wieder ganz mit dem des Soldaten vertauscht, aber als Polen im November 1933 seine 15jährige staatliche Unabhängigkeit feierte, da steht er unter den 15 Männern, die durch den Rundfunk für ihren Staat feierlich Zeugnis ablegen.

## Unterredung mit Professor Burckhardt

**dem neuen Hohen Kommissar von Danzig.**

Der am 1. März d. J. zur Übernahme seines Amtes nach Danzig gekommene neue Kommissar des Völkerbundes, Prof. Carl J. Burckhardt, empfing den Danziger Berichterstatter der „DAZ", Arthur Lenz, zu einer halbstündigen Unterredung, in der sein Besucher ihm eine Reihe Fragen über die Probleme Danzig, Völkerbund und über die Einstellung des Völkerbundkommissars dazu vorlegte.

Auf die Frage: „Welche Eindrücke haben Sie bisher von der Freien Stadt Danzig und ihrer Bevölkerung gewonnen?" erwiderte Dr. Burckhardt: „Meine Eindrücke beschränken sich bisher auf das, was durch die Augen unmittelbar aus der charaktervollen Schönheit dieser Stadt von stärkster geschichtlicher Eigenart spricht."

„Wie sehen Sie die Stellung der Freien Stadt Danzig im osteuropäischen Staatenraum?"

„Die Stellung der Freien Stadt Danzig erscheint mir dadurch kennzeichnend, daß die Stadt eine große besondere und auch schwere Aufgabe besitzt, zwischen zwei großen Mächten des Kontinents als staatliche Individualität zu bestehen und innerhalb der weltpolitischen Kraftlinien als Transformator zu wirken."

„Von welchen Absichten gedenken Sie sich in in Ihrem Amt als Kommissar des Völkerbundes in Danzig leiten zu lassen?"

„Von der festen Absicht, soweit es in meinen Kräften liegt, im Sinne des Friedens und Ausgleichs zu wirken."

„In welcher Weise faßt der Völkerbund seine Aufgaben gegenüber Danzig auf?"

„Was diese Frage betrifft, so kann ich Sie nur auf die letzten Beschlüsse des Völkerbundrates verweisen."

„Mit welchen Empfindungen verfolgt Ihr Heimatland, die Schweiz, die Geschicke der Freien Stadt Danzig?"

„Die Schweiz, der seit Jahrhunderten eine europäische Mittlerrolle zukam, verfolgt die Geschicke Danzigs mit Verständnis und tiefer Sympathie."

In der Unterredung zeigte sich der neue Völkerbundkommissar stark interessiert an allen Fragen, die seinen neuen Wirkungskreis in Danzig berühren. Er sei ein alter Freund der „DAZ", die er von jeher schätze. Er freue sich daher, den Danziger Vertreter des Blattes begrüßen zu können, obgleich er sonst mit Interviews sparsam umgehe, da ihm sein neues Amt in Danzig in dieser Hinsicht eine gewisse Zurückhaltung auferlege, die mit der besonderen Stellung Danzigs im europäischen Kräftespiel verbunden sei.

Der Völkerbundkommissar unterstrich nochmals den großen Eindruck, den die schöne Stadt Danzig mit ihren herrlichen Baudenkmälern einer jahrhunderalten Vergangenheit sogleich nach seiner Ankunft auf ihn gemacht habe. „Jedem Danziger", so sagte Professor Burckhardt, „muß es eine Ehre sein, in einer so schönen, von der Natur begnadeten Stadt leben zu können."

Völkerbundkommissar Burckhardt betonte weiter, daß er nach Erledigung seiner ersten Amtspflichten jetzt daran gehe, sich mit Danzig an Ort und Stelle vertraut zu machen. Abschließend versicherte er nochmals, daß er sein neues Amt mit der besten Absicht antrete, soweit es in seinen Kräften stehe, im Sinne des Friedens und Ausgleichs zu wirken.

### Die Unterredung Greiser — Szembek.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit den ungenauen Informationen, die in der Genfer Presse über die in Warschau am 28. Februar d. J. zwischen dem Danziger Senatspräsidenten Greiser und dem Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, geführte Unterredung verbreitet wurden, stellt das Außenministerium fest, daß in dieser Unterhaltung die Frage der Fortsetzung der polnisch-Danziger Verhandlungen erwogen worden ist. Man unterhielt sich ferner über die Anpassung der Verwaltungspraxis des Senats zu seinen Erklärungen über die Bereitschaft zur Achtung des Statuts der Freien Stadt und der Rechte Polens. In der Unterredung wurde auch der eventuelle Besuch von Mitgliedern der Polnischen Regierung in Danzig als Antwort auf die letzte offizielle Visite des Senats in Warschau berührt.

### Offizieller Besuch Dr. Burckhardts in Warschau.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, wird sich der Völkerbundkommissar in Danzig, Professor Dr. Burckhardt, Anfang dieser Woche nach Warschau begeben, um der Polnischen Regierung einen offiziellen Besuch abzustatten.

## Ukrainische Probleme im Senat.

In der Generaldebatte, mit welcher der Senat am Freitag die Haushaltsdebatte eingeleitet hat, brachte der Sprecher der Ukrainer, **Senator Lucki,** verschiedene Klagen darüber vor, daß man immer wieder versuche, die Verständigung zwischen dem ukrainischen und dem polnischen Volk zu verhindern. Der Redner stellte fest, daß das positive Verhältnis der Ukrainer zum Polnischen Staat sich nicht aus dieser oder jener inneren oder äußeren Konjunktur ergebe, sondern aus der tief durchdachten ukrainischen Nationalvernunft. „Wir wünschen lediglich", so fuhr Senator Lucki fort, „daß wir im Polnischen Staat die uns als Volk notwendigen moralischen und materiellen Werte schaffen können. Wir stellen die Forderung einer Nationalschule, eine Forderung, die hundertprozentig in der Staatsvernunft des polnischen Volkes und Staates enthalten ist. Aber diese Forderung findet noch kein Verständnis. Wir verlieren nicht die Hoffnung, daß sich dieser Wunsch noch einmal verwirklichen läßt."

Ferner brachte Senator Lucki verschiedene Forderungen der Ukrainer auf landwirtschaftlichem Gebiet hervor, und betonte dabei, die Ukrainer forderten einen solchen Umbau der Agrarstruktur, daß die größtmögliche Zahl von Zwergwirtschaften in selbstversorgende Wirtschaften umgewandelt werden. Dies sei nicht allein eine Forderung des ukrainischen Volkes sondern auch eine Staatsnotwendigkeit. „Man hat", so fuhr der Redner fort, „mit dem statistischen Argument gearbeitet, die bisherige Parzellierung habe ein solches Ergebnis gezeitigt, daß 70 oder 80 Prozent der Landflächen aus dem Vorrat des größeren Besitzes in die Hände der kleinen ukrainischen Landwirte übergegangen sei. Ich bin im Augenblick nicht in der Lage, die Höhe des Prozentsatzes zu korrigieren, kann aber mit allem Verantwortungsgefühl feststellen, daß niemand in der ukrainischen Volksgemeinschaft diese Statistik für richtig hält.

Diese Frage hat eine große Erbitterung hervorgerufen. Wir sind Zeugen von Erscheinungen, die es seit langem nicht gegeben hat. Etliche polnische Institutionen in Lemberg haben den Beschluß gefaßt, daß polnisches Land nur in polnische Hände übergehen dürfe. Es werden Versammlungen abgehalten, in denen dieselben Resolutionen beschlossen werden. **Man verurteilt eine Verständigung der Ukrainer mit der Polnischen Regierung und dem polnischen Volk. Auf diese Weise wird eine fieberhafte Atmosphäre in unsere Bevölkerung getragen.** Zum Beweise dafür möge die Tatsache dienen, daß Bischof Chomyszyn bzw. sein politisches Organ, das als erstes die Normalisierung propagiert hatte, sich öffentlich an die Abgeordneten und Senatoren mit der Frage wendet: **„Wie konntet ihr für den Haushalt eines Staates stimmen, der die Polonisierung einführt?"** Auf diese Weise wird durch unsere Versöhnungsversuche ein Strich gemacht, wie dies schon manchmal in der Geschichte unserer Völker der Fall war.

**„In der polnischen Meinung wiederholt man immer wieder den Satz, daß die Frage der Wehrfähigkeit des Staates eine Begünstigung des polnischen Elements erfordere, da nur dieses Element auf unserem Gebiet der Garant der Sicherheit des Staates sei. Es wäre eine Tragödie, wenn dem so wäre!** Die politische Vernunft des ukrainischen Volkes erfordert es, daß wir uns jeder Beschränkung unserer Rechte entgegenstellen, da eine solche Beschränkung in ihren Folgen eine Tätigkeit zugunsten des Bolschewismus wäre. Aus diesem Grunde schmerzen uns solche Entschließungen und aus diesem Grunde erheben wir unsere Stimme, weil es die höchste Zeit ist, eine andere Politik einzuschlagen.

### Die Not Arm in Arm mit dem Elend.

Auf die Klagen des ukrainischen Senators antwortete **Senator Goluchowski.** Er führte nach dem stenographischen Bericht ungefähr folgendes aus:

**„In unseren Ostgebieten spaziert die Not Arm in Arm mit dem Elend. An den langen Winterabenden wird in den Hütten kein Licht gebrannt, da der Bauer kein Geld für Petroleum hat. Es fehlen Salz, Mehl und alles, was man braucht, um zu leben. Man muß endlich eine gemeinsame Sprache finden, dann werden wir in kurzer Zeit Polen höher bringen. Die Agrarreform müßte auf dem Wege der Evolution und allmählich, unter großer Überlegung, und mit der Sorge durchgeführt werden, daß das Nivean der Wirtschaften und die Verteidigungskraft des Landes keine Einbuße erleiden.** Aber die Agrarreform genügt nicht, der Übervölkerung und der Armut des Dorfes vorzubeugen, da der Landvorrat sehr beschränkt, ja sogar zu klein ist, um die Wirtschaft so zu gestalten, daß sie sich selbst versorgen könne.

„Ich erkenne, so erklärte der Redner weiter, die Bezeichnungen „polnisches Land" und „ukrainisches Land" nicht an, da sie dem Ansehen des Polnischen Staates nicht entsprechen. **Es kann nur von Land die Rede sein, das sich in polnischem Besitz befindet oder von Land, das im ukrainischen Eigentum steht, aber das eine und das andere liegt innerhalb des Polnischen Staates.** Man kann dem polnischen Besitzer nicht verbieten, Land an polnische Bauern zu verkaufen. Bei der Parzellierung von Kirchengütern hat auch nicht ein Pole etwas erhalten, und trotzdem hat kein Pole aus diesem Grunde Vorwürfe erhoben.

„Ich stelle fest, daß in den südöstlichen Randgebieten die polnische und die ukrainische Bevölkerung autochthon (bodenständig) sind. Wenn heute der im polnischen Besitz stehende Landvorrat zusammenschrumpft, so kann niemand dafür den polnischen Besitzern den Vorwurf machen, wenn sie sich bemühen, daß ihr Land zum größten Teil in die Hände des polnischen Dorfbewohners gelangt. Dies ist kein zoologischer Nationalismus. **(Warum aber, Herr Senator, ist es den deutschen Grundbesitzern, die in Westpolen zwangsparzelliert werden, noch immer verwehrt, ihr Land an deutsche Bauernsöhne zu vergeben?** Ist diese Polonisierungsaktion auch kein „zoologischer Nationalismus? D. R.)

Ich habe volles Verständnis für die Arbeit und die große Elastizität des ukrainischen Volkes, bin aber in bezug auf die Festigung des Polentums in den Randgebieten unversöhnlich. Wir freuen uns über die Normalisierung der Verhältnisse, aber nicht mit einem Mal kann die Atmosphäre des Mißtrauens verschwinden und nicht mit einem Mal können wir das ukrainische Volk in allen von ihm erhobenen Punkten befriedigen.

Die Ukrainer sollten sich nicht darüber wundern, daß der Polnische Staat das Polentum in den Randgebieten aus Gründen der Verteidigung stärken will. Es ist noch zu früh, die Verteidigungskraft auf alle Bürger beider Völker zu verteilen.

### Ein Sowjet-Volksrichter zum Tode verurteilt.

Aus Moskau meldet der Ost-Expreß:

Demidow, der Vorsitzende des Volksgerichts in Saransk, ist wegen Brandstiftung zum Tode verurteilt worden. Er hatte zweimal den Versuch gemacht, das Gebäude des Volksgerichts in Saransk in Brand zu stecken. Es kam ihm dabei darauf an, sämtliche Bücher und Akten zu vernichten, um die Aufdeckung von Unterschlagungen zu verhindern, die er begangen hatte.

# Seeschlacht vor Frankreichs Küste.

## Zwei Kriegsschiffe der Roten versenkt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

**Nach hier vorliegenden Meldungen ist es am Sonnabend an der Küste der Gascogne (Südwestfrankreich) zu einem großen Seegefecht zwischen dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias" und dem nationalen Torpedoboot „Velasco" einerseits und den drei bolschewistischen Kriegsschiffen „José Luis Diez", „Tremontana" und „Navarra" andererseits gekommen. Zwei der bolschewistischen Einheiten wurden völlig zusammengeschossen und gingen unter. Das dritte Bolschewistenschiff, das Torpedoboot „José Luis Diez", wurde schwer beschädigt und mußte sich in die französischen Gewässer flüchten. Der nationale Kreuzer „Canarias" konnte im Anschluß an das siegreiche Gefecht noch den bolschewistischen Handelsdampfer „Galdames" aus Bilbao abfangen, den er in einen nationalen Hafen einbrachte.**

Ergänzend meldet die Radio-Agentur, daß sich an Bord des von dem nationalen Kreuzer „Canarias" aufgebrachten bolschewistischen spanischen Dampfers „Galdames" 178 Fahrgäste befanden, darunter der katalanische Abgeordnete Carrasco Formiguera, der als Vertreter der Bolschewisten von Barcelona bei den baskischen Separatisten in Bilbao weilte, sowie mehrere marxistische Stadträte von Irun, die sich vor der Einnahme der Stadt durch die Nationalen nach Bilbao geflüchtet hatten. Von den Besatzungen der beiden versenkten bolschewistischen Kriegsschiffe konnten 150 Mann an Bord der „Canarias" genommen werden. Bei dem Gefecht kam ein Offizier des nationalen Torpedoboots „Velasco" ums Leben; eine Granate hatte ihm beide Beine abgerissen. Vier Fahrgäste des „Galdames" wurden bei der Beschießung ebenfalls getötet.

Dies ist der erste größere Seesieg der nationalen spanischer Flotte über die Bolschewisten seit Beginn des Krieges. Bisher hatten es die bolschewistischen Schiffe stets vermieden, sich zu einem offenen Kampf auf dem Meer zu stellen.

nationalen Beobachtern kontrolliert. Die Seekontrolle wird durch 550 Offiziere in bestimmten Häfen ausgeübt. Die Kontrolleure haben das Recht, die Schiffspapiere und Pässe der Reisenden zu untersuchen, ebenso verdächtige Warenladungen zu durchprüfen.

Wie ursprünglich geplant, wird die Seekontrolle durch die britische, französische, deutsche und italienische Flotte ausgeführt. Die Kosten der gesamten Kontrolle werden auf 900 000 Pfund (11 Millionen Reichsmark) geschätzt, vorausgesetzt, daß sie ein Jahr lang durchgeführt wird. Die fünf an der Seekontrolle beteiligten Mächte werden je 16 v. H. der Kosten tragen, während die übrigen 22 Staaten die verbleibenden 20 v. H. übernehmen werden. Die aus der Patrouillentätigkeit der einzelnen Flotten erwachsenden Unkosten werden von den betreffenden Staaten selbst übernommen.

### Bolschewisten-Brigade droht mit Rebellion.

Der an der Granada-Front aufgestellte bolschewistische Sender meldet, daß infolge eines „unangenehmen Zwischenfalls", der nicht näher erklärt wird, der Anführer der bolschewistischen Banden im Süden, Maroto, abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt worden sei, das die Todesstrafe für ihn gefordert habe. Eine „Brigade" gleichen Namens sei wegen der Befürchtung einer Rebellion aufgelöst worden. Die Syndikalistische Partei, der Maroto angehört, habe die sofortige Freilassung ihres Häuptlings verlangt, da die einzige Schuld Marotos sei, daß er gegen die Befehle des bolschewistischen „Kriegskommissars" in Valencia rebelliert habe, der „von militärischer Taktik nichts verstehe."

**Wie die bolschewistischen Sender berichten, ist am Sonnabend in Barcelona überhaupt kein Brot zum Verkauf gelangt. Sämtliche Brotvorräte seien nach Madrid geschickt worden, wo täglich größerer Nahrungsmangel zu bemerken ist. In Mahon, der Hauptstadt der einzigen noch von den Bolschewisten beherrschten Balearen-Insel Menorca, haben die Anarchisten, wie der nationale Sender Jaca berichtet, die nach ihren Begriffen zu gemäßigten „Behörden" abgesetzt und in der Stadt eine furchtbare Terrorherrschaft aufgerichtet.**

### Drei polnische Kaufleute auf einem schwimmenden roten Gefängnis.

In Warschau ist die Meldung eingetroffen, daß sich drei in Spanien lebende polnische Kaufleute in Barcelona in Haft befinden. Da die katalonischen Gefängnisse überfüllt sind, hat man sie auf dem berüchtigten Gefängnisschiff „Uruguay" untergebracht, das im Hafen von Barcelona vor Anker liegt. In den nächsten Tagen werden sich die polnischen Kaufleute vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Sie stehen unter der Anklage einer staatsfeindlichen Tätigkeit gegenüber der roten Spanischen Republik. Über ihr Schicksal bestehen ernste Befürchtungen, da alle Verhandlungen gegen die Gefangenen vom Schiff „Uruguay" gewöhnlich mit einem Todesurteil, mindestens aber mit einer Verurteilung zu einer längeren Freiheitsstrafe enden.

### Mord in Sowjetrußland.

Das jungkommunistische Blatt „Komsomolskaja Prawda" meldet, daß in der Nähe von Krasnojarks ein „kommunistischer Pionier", das Mitglied eines Schülerverbandes, mit der Axt erschlagen worden sei. Im Verdacht der Täterschaft stehe der Erzieher des Knaben. Die Untersuchung habe zur Aufdeckung einer „Verschwörung" von einflußreichen Provinzbeamten geführt, denen „trotzkistische" Machenschaften vorgeworfen würden.

## Vor einer neuen Offensive auf Madrid.

Von der Madrider Front wird gemeldet:

**Die augenblickliche Ruhe an der Madrider Front ist nach einer Meldung des „Jour" nur als „Ruhe vor dem Sturm" zu betrachten. Das Blatt berichtet von bedeutenden Truppenzusamenziehungen der Nationalen vor der spanischen Hauptstadt. Mehrere tausend frisch ausgebildeter und gut ausgerüsteter Soldaten seien an die Front gebracht worden und in mehreren Abteilungen, davon eine vollständig motorisierte, aufgestellt worden. Eine Offensive großen Umfanges auf Madrid stände bevor.**

Im Tajogebiet haben die Bolschewisten die nationalen Linien bei Talavera de la Reina und Toledo vergeblich anzugreifen versucht. In Asturien versuchten die Moskauer Söldlinge erneut einen Vorstoß auf die Provinzhauptstadt Oviedo, der von sowjetrussischen Tanks unterstützt wurde. Nationale Tankabwehrgeschütze traten sofort in Tätigkeit und konnten zwei der Kampfwagen zusammenschießen. Ein bolschewistisches Flugzeuggeschwader aus Gijon, das an dem Angriff ebenfalls teilnahm, wurde von nationalen Fliegern in die Flucht geschlagen. Drei rote Apparate wurden abgeschossen. Im Frontabschnitt von Escamplero eroberten die Nationalen eine sehr wichtige Stellung der Roten.

### Blutige Zusammenstöße in Spaniens Hauptstadt.

Die Abschnürung Madrids von seinen wichtigsten Zufuhrstraßen verschärft täglich mehr den Zerfall der inneren Widerstandskraft in der spanischen Hauptstadt. Die Bevölkerung wendet sich offen gegen die bolschewistische Soldateska, die selbst Frauen und Kindern die notwendigsten Lebensmittel vorenthält. Wie die nationalen Sender berichten und sogar die marxistischen Sender bestätigen müssen, hat die wachsende Erkenntnis von der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes neue blutige Zusammenstöße in Madrid hervorgerufen.

Einwohner der Hauptstadt haben Plakate, in denen die Bolschewisten die Bevölkerung zur „letzten Verteidigung" der Hauptstadt aufforderten, von den Mauern der Häuser weggerissen. Dabei kam es zu Gefechten mit Bolschewisten, in denen mehrere Personen schwer verwundet wurden. Trotzdem wird immer wieder in spontanen Kundgebungen die Übergabe der Stadt gefordert.

### Alle Mann über Bord.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hatten jetzt zwei nationale Flugzeuge einen Bombenangriff auf den bolschewistischen Dampfer „Legazpi" unternommen, der von Rosas an der nordkatalanischen Küste nach Barcelona unterwegs war. Die Bomben verfehlten jedoch ihr Ziel. Trotzdem sprang die gesamte Besatzung des Dampfers ins Meer, um sich schwimmend in Sicherheit zu bringen. Das steuerlose Schiff strandete bald darauf an der Küste bei Llafrani. Später eilten bolschewistische Jagdflugzeuge herbei, um die nationalen Flugzeuge zu vertreiben. Eins der Flugzeuge stürzte aber infolge einer Motorstörung ab und zerschellte. Die zweiköpfige Besatzung fand den Tod.

### Internationale Ueberwachungsbehörde.

Aus London kommt die Nachricht, daß bis heute noch kein Kontroll-Entscheid gefallen ist. Der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses, der jetzt ein umfassendes Dokument aufgesetzt hat, in dem die endgültige Formulierung der Land- und Seekontrolle für Spanien festgelegt wurde, trat am Sonnabend erneut zusammen, um eine Reihe von Einzelfragen weiter zu bearbeiten. Der Hauptausschuß soll erst am Montag zusammentreten, nachdem seine für Sonnabend vorgesehene Sitzung, in der der Gesamtkontrollplan zur endgültigen Beschlußfassung gestellt werden sollte, wieder verschoben worden ist.

Nach dem jetzt festgelegten Kontrollplan soll eine Internationale Überwachungsbehörde, bestehend aus je einem britischen, deutschen, italienischen, französischen und sowjetrussischen Vertreter, unter Vorsitz des holländischen Vizeadmirals de Graaff gebildet werden, welche die Oberleitung für die spanische Kontrolle innehält und deren Sitz in London sein wird. Außerdem werden dem Amt je ein Beauftragter für die Land- und Seekontrolle angeschlossen. Die spanisch-portugiesische Grenze wird, wie bereits bekannt, von 130 britischen, die französisch-spanische Grenze von ebensovielen inter-

## Litauen beharrt auf seinem Standpunkt.

Aus Kowno veröffentlicht die Polnische Telegraphen-Agentur folgenden Bericht:

Im litauischen Landtag hat am Sonnabend Außenminister Lozoraitis eine Rede über die polnisch-litauischen Probleme gehalten. Sie brachte keine neuen Momente and war lediglich eine Wiederholung des bereits bekannten Standpunktes der Litauischen Regierung in dieser Frage, d. h. sie bestätigte nur den Widerstand und den schlechten Willen Litauens. Der litauische Außenminister führte aus, daß Polen, indem es den Schritt des Generals Zeligowski legalisierte, auf die normalen Beziehungen mit Litauen verzichtet habe. Ganz Litauen möchte, so behauptete der Minister, korrekte Beziehungen mit Polen unterhalten, doch die Polnische Regierung müsse einen Weg finden, um „das Litauen zugefügte Unrecht" wieder gutzumachen. Die gegenwärtigen Methoden Polens könnten zu einer Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten nicht beitragen.

Im Zusammenhang mit der Rede des Ministers Lozoraitis wird in Kowno behauptet, daß der Minister gewisse Momente habe zum Ausdruck bringen wollen, die eine Grundlage zu einer gewissen Normalisierung der Beziehungen mit Polen gegeben hätten. Diesem Wunsch soll sich aber ganz entschieden das ganze Kabinett mit dem Ministerpräsidenten Tubelis an der Spitze widersetzt haben. Die Stellung des Ministers Lozoraitis ist infolgedessen geschwächt. Morgen fährt der Minister zu einem mehrwöchentlichen Urlaub ins Ausland. In Kreisen der politischen Beobachter wird die Auffassung ausgedrückt, daß Minister Lozoraitis den durch den Ministerpräsidenten Tubelis eingenommenen Standpunkt als ein Mißtrauensvotum für sich betrachte und auf das Amt des Außenministers verzichten werde. Diese Tatsache werde den Ministerpräsidenten vor eine sehr schwierige Lage stellen, da, wie in Kowno behauptet wird, Minister Zaunius der einzige litauische Politiker sei, der das Amt des Außenministers bekleiden könnte.

### Wichernplakette für D. Zöckler.

Der Zentralausschuß für Innere Mission hat dem Leiter der Evangelischen Kirche A.- und H.-Bekenntnisses D. Zöckler in Stanislau aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Wichernplakette mit einer Ehrenurkunde verliehen. Durch seine Gründung der evangelischen Anstalten in Stanislau und manche anderen Arbeiten der Inneren Mission hat sich der Jubilar gerade auf diesem Gebiet besonders verdient gemacht.

Die gleiche Auszeichnung wurde dem Präsidenten des Zentralausschusses für Innere Mission, Pfarrer Konstantin Frick in Bremen verliehen, der am 5. März sein 60. Lebensjahr vollendete. Pfarrer Frick leitet seit 20 Jahren das Diakonissenhaus in Bremen und steht seit über zwei Jahren als Präsident an der Spitze des Zentralausschusses für Innere Mission.

pz.

## Republik Polen.

### OWB-Prozeß in zweiter Auflage.

Vor einigen Tagen hat, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, die Staatsanwaltschaft in Tarnowitz 38 deutschen Jugendlichen die Anklage wegen Geheimbündelei nach § 165 des polnischen Strafgesetzbuchs zugestellt. Den Angeklagten, die noch minderjährig sind, wird zur Last gelegt, dem Oberschlesischen Wanderbund und dem Tarnowitzer Wanderbund angehört zu haben. Beide Organisationen waren seinerzeit von den Behörden aufgelöst worden, weil ihre Organisationsform den genehmigten Satzungen nicht entsprochen hätte und deren Zweck vor den Behörden geheimgehalten worden sei. Dem Vernehmen nach wird der neue Geheim-Bündelei-Prozeß Anfang April stattfinden.

### Arierparagraph in der Selbstverwaltung.

In Warschau hat am Freitag eine Sitzung des Warschauer Zirkels der Magistrats-Angestellten stattgefunden, in der die Delegierten für die am 14. und 15. März in Warschau geplante Tagung der Staats- und Kommunalbeamten gewählt wurden. In der Sitzung wurde beschlossen, einen Aufruf an alle Magistrate in Polen zu erlassen, die Aufnahme von Juden in den Dienst der Selbstverwaltung einzuschränken oder vollständig einzustellen.

### Sechs Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Staatspräsidenten.

Zwei Mitglieder der Nationalen Partei in Mława waren kürzlich von dem dortigen Gericht wegen Beleidigung des Staatspräsidenten (Vergehen aus Art. 125 St. G. B.) zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie waren Organisatoren einer Festveranstaltung und mieteten für diesem Zweck einen Saal vom Christlichen Handwerkerverband in Mława. Bei der Ausschmückung des Saals ersetzten sie die Porträts des Staatspräsidenten und des Marschalls Piłsudski durch die Bilder von Roman Dmowski und General Haller. Darin hatte die Staatsanwaltschaft die Beleidigung des Staatspräsidenten erblickt. Das Urteil wurde in der zweiten Instanz bestätigt, und jetzt hatte sich mit diesem Prozeß auch das Oberste Gericht zu beschäftigen, das in der Handlung der Angeklagten ebenfalls ein Vergehen aus Art. 125 St. G. B. erblickte, so daß das Urteil der ersten Instanz Rechtskraft erlangt hat.

**Wasserstand der Weichsel vom 8. März 1937.**

Krakau — 1,23 (— 1,88), Zawichost + 2,64 (+ 2,91), Warschau + 3,47 (+ 3,88), Plock + 3,89 (+ 1,97), Thorn + 3,34 (+ 2,45), Fordon + 5,33 (+ 5,39), Culm + 2,41 (+ 2,20), Graudenz + 2,65 (+ 2,50), Kurzebrak + 2,80 (+ 2,70), Piekel + 2,38 (+ 2,36), Dirschau + 2,50 (+ 2,62), Einlage + 2,48 (+ 2,58), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Bombe explodiert im französischen Schnellzug.

In einem Wagen des Schnellzuges Marseille—Port Bou explodierte kurz nach dem Eintreffen im Bahnhof von Cerbères eine Bombe. Glücklicherweise hatten sämtliche Reisenden den Zug bereits verlassen, um sich der üblichen Paß- und Gepäckkontrolle zu unterwerfen. Der Eisenbahnwagen stand im Nu in hellen Flammen. Die Feuerwehr konnte gerade noch ein Übergreifen auf die anderen Wagen verhindern.

Die Polizei vermutet einen politischen Anschlag im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien. Sie verhaftete am Sonntag einen Franzosen, der sich schon seit einigen Tagen in der Grenzgegend verdächtig gemacht hatte. Der Verhaftete, der anarchistischen Kreisen anzugehören scheint, protestierte heftig gegen die ihm zur Last gelegte Tat.

Wenig später fand man im Garten des spanischen Konsulats in Perpignan eine Höllenmaschine und am Ufer des Flusses, der die Stadt durchzieht, einen zu einer Höllenmaschine umgebauten Benzinkanister. Man vermutet, daß diese drei Ereignisse in engem Zusammenhang stehen.

### 750 000 Besucher auf der Automobilschau.

Die Zahl der Besucher auf der Autoschau erreichte am letzten Sonntag allein etwa 100 000. Von den frühen Vormittagstunden bis in den Nachmittag hinein strömten immer neue Massen in die Hallen. Die Gesamtzahl der Besucher überschritt damit 750 000.

Noch am letzten Tage brachten 52 Sonderzüge Zehntausende nach den Hallen am Kaiserdamm. Insgesamt hatten 187 Sonderzüge und 360 Sonderomnibusse Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches zur Autoschau gebracht. Auch der Führer besuchte am Sonnabend die Schau zum zweiten Mal.

Zu den günstigsten geschäftlichen Ergebnissen wurde besonders vermerkt, daß es gelang, den Absatz deutscher Wagen auch nach den Gebieten anzubahnen, die bisher der deutschen Kraftwagenindustrie schwer zugänglich waren. Dies gilt zu B. für die nordischen Staaten und für Finnland.

Unter den Personenwagen erfreuten sich die mittleren Wagenklassen der regsten Nachfrage.

### Furchtbare Familientragödie in Hamburg.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Hamburg im Stadtteil Rothenbaum abgespielt. Gegen 2 Uhr hörten Passanten in der Schlüterstraße gellende Hilferufe. Als sie zu Hilfe eilen wollten, kam ihnen eine Frau entgegen, hinter der eine Anzahl Schüsse abgegeben wurden, die aber nicht trafen.

In der Wohnung, aus der die junge Frau geflüchtet war, hatte sich eine grauenvolle Tragödie zugetragen. Die junge Frau war in ihrer Wohnung von ihrem früheren Mann, von dem sie erst in den letzten Tagen rechtskräftig geschieden worden war, mit einem Revolver angefallen worden. Ein Bekannter der Frau war von dem geschiedenen Mann erschossen worden. Ihr Vater, der zu Hilfe eilte, wurde angeschossen und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Als es der Frau gelang, durch das zu ebener Erde gelegene Fenster zu entkommen und die Schüsse fehlgingen, richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich.

## Hochwasser in der Schulitzer Weichselniederung.

**Die Hoffnung, daß der Abfluß des Weichselwassers glatt vonstatten gehen wird, hat sich nicht erfüllt. Es treten immer wieder Stauungen auf, die in der vorgesehenen Zeit nicht beseitigt werden können. Demzufolge ist, wie uns heute mitgeteilt wird, die Weichselniederung in der Gegend von Schulitz wieder einmal ganz besonders bedroht. Das Wasser steigt von Stunde zu Stunde und hat bereits die niedriger gelegenen Gehöfte von Otterane und Langenau erreicht. Zwei Besitzer mußten bereits ihre Gehöfte räumen und das Vieh in Sicherheit bringen.**

**Es ist zu befürchten, daß diesmal die Hochwassergefahr einen größeren Umfang annehmen wird als im Jahre 1924, besonders noch, wenn die aus Kielce gemeldete 3 Meter hohe Welle hier eintrifft.**

**Über den Umfang der Hochwassergefahr werden wir noch besonders berichten.**

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg,** 8. März.

### Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet allgemein bedecktes Wetter, vielfach Niederschläge mit Temperaturen um null Grad an.

---

### Tödlicher Unfall im Staatlichen Sägewerk.

**Am Sonnabend vormittag ereignete sich im Staatlichen Sägewerk ein tödlicher Unfall, dem der 45jährige Arbeiter Józef Powalisz, wohnhaft ul. Wyżyny (Bergweg) Nr. 5, zum Opfer fiel. Der Verunglückte war mit seinen Arbeitskollegen beim Abladen von Baustämmen beschäftigt. Während die anderen Arbeiter auf dem Waggon die Stämme herunterschoben befand sich Powalisz unten. Auf unerklärliche Weise stürzte plötzlich ein Baumstamm auf den untenstehenden Arbeiter, der zusammenbrach und bewußtlos im Blute liegen blieb. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, die nach kurzer Zeit an Ort und Stelle eintraf. Man mußte jedoch feststellen, daß Powalisz bereits seinen Geist aufgegeben hatte.**

**Die Polizei ordnete an, daß eine gerichtsärztliche Kommission an der Unglücksstelle erschien, die zunächst eine Untersuchung einleitete, um dann die Leiche einer Sektion zu unterziehen.**

**Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit sechs unversorgten Kindern.**

---



---

### Vor der Wahl des zweiten Vizestadtpräsidenten in Bromberg.

Die Wahl des zweiten Vizestadtpräsidenten in Bromberg nimmt immer konkretere Formen an. Wir berichteten bereits, daß etwa 70 Kandidaten sich für diesen Posten gemeldet haben, und daß der Senioren-Konvent der Stadtverordneten in einer ersten Sitzung die Sichtung des umfangreichen Materials vorgenommen habe.

In einer zweiten Sitzung des Senioren-Konvents sind diejenigen Offerten erörtert worden, die für eine engere Wahl überhaupt in Frage kommen. Am heutigen Montag sind die Kandidaten dieser Offerten zu einer persönlichen Vorstellung vorgeladen worden. Im Laufe dieser Woche, und zwar am Donnerstag, wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit dieser Frage beschäftigen und die endgültige Wahl treffen.

Die Wahl des 2. Vizestadtpräsidenten, der bekanntlich ein technisches Studium beendet haben muß, ist insofern von ganz besonderer Wichtigkeit, als dieser Posten auf den Ausbau der Stadt und auf die Ausgestaltung des kommenden Stadtbildes einen großen Einfluß hat.

---

### Mißlungener Raubüberfall.

Die Bromberger Polizei hat in diesen Tagen einen Erfolg zu verzeichnen, der sich beinahe wie eine Sharlok Holmes- oder gar Pinkerton-Episode anhört.

Von irgendwoher hatte die Polizei die Mitteilung erhalten, daß auf das Gehöft eines pensionierten Eisenbahnbeamten, des 72jährigen Edward Mill in Zielonczyn, Kreis Bromberg, ein Raubüberfall geplant sei. Diejenigen, die diesen Raubüberfall planten, seien der Auffassung, daß Edward Mill, der in Wirklichkeit nur eine ganz bescheidene Rente bezieht, ein reicher Mann sein müsse. Man wollte ihn nachts überfallen, um seine angeblichen Ersparnisse zu rauben. Die Polizei beschloß, dieser angekündigten Tat zuvorzukommen. Sie instruierte vorher den Edward Mill, der außerordentlich erschrak, als er von diesem auf ihn geplanten Überfall Kunde erhielt. Ein Polizist begab sich in das Haus des Mill, um dort die nächtliche Ankunft der Strolche abzuwarten. Zwei weitere Polizisten versteckten sich im Gebüsch an einer Brücke, über welche die Banditen herankommen und über die sie ebenso ihren Rückzug antreten mußten, wenn der Überfall mißlang.

In der angekündigten Nacht klopften wirklich zwei Gestalten an das Fenster des Mill und forderten Einlaß. Mill öffnete nicht. Daraufhin erbrachen die beiden die Eingangstür. Hier trat ihnen der im Hause versteckte Polizist mit vorgehaltenem Revolver entgegen. Im gleichen Augenblick erhielt der Polizist von dem einen der Banditen mit einem schweren Knüppel einen Schlag über den Kopf. Daraufhin wandten sich beide zur Flucht. An der Brücke traten ihnen aber die beiden hier im Versteck lauernden Polizisten entgegen, und nun gab es kein Entfliehen mehr. Die Banditen wurden verhaftet, gefesselt und nach Bromberg gebracht.

Die Namen der beiden Verhafteten werden mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung noch geheimgehalten. Bei dem einen fand man eine Pistole, jedoch keine Patronen, er soll im übrigen seinen Komplicen zu dieser Tat überredet haben. Er selbst hat einmal eine Fleischerei besessen, soll in letzter Zeit aber in einem Vorort bei einem Fleischer als Geselle und zwar nur für den Unterhalt gearbeitet haben. Um sich Geldmittel für Kleidung zu verschaffen, soll dieser Raubüberfall geplant worden sein. Die Untersuchung wird Licht in diese Angelegenheit bringen.

---

§ **Seine eigene Mutter bestohlen** hatte der 23jährige Marjan Szymkowski, hier wohnhaft. Sz. stieg durch das offene Fenster in die Wohnung seiner Mutter, die Inhaberin eines Schuhgeschäfts ist, nahm dort die Schlüssel vom Lager an sich und stahl aus diesem 10 Paar Schuhe, zwei Kleider und ein goldenes Gebiß im Gesamtwert von 350 Złoty. Die Sachen verkaufte er teilweise auf dem Friedrichsplatz. Wegen dieses Diebstahls hatte sich der hoffnungsvolle Sohn, der bereits drei Mal vorbestraft ist, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Autodroschken und Autobusse in Polen.** Nach den letzten Berechnungen kursieren gegenwärtig in Polen 4453 Autodroschken und 1543 Autobusse. Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Zahl der ersteren um 155 und die der andern um nur 44 vergrößert. Von der Zahl der Autobusse entfallen auf Warschau 1834 und auf die Wojewodschaften: Posen 541, Lemberg 377, Pommerellen 361, Lodz 358, Kielce 130, Warschau 115, Białystok 68, Wilna 66, Krakau 239, Schlesien 162, Stanisławów 60, Lublin 66, Nowogródek 31, Tarnopol 19. Die wenigsten Autodroschken, und zwar je 18 haben die Wojewodschaften Polesien und Wolhynien. Von der Gesamtzahl der Autobusse sind in Warschau 239 und in den Wojewodschaften wie folgt registriert: Posen 207, Lodz 163, Warschau 119, Lublin 108, Schlesien 98, Kielce 96, Krakau 92, Lemberg 87, Nowogródek 67, Wolhynien 60, Białystok 46, Pommerellen 89, Polesien 17, Stanisławów 15 und Tarnopol 7.

---

## Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

**Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen, nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!**

**Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.**

**Im festgesetzten Einschreibungstermin haben auch die Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur andern zu erfolgen. Das betrifft Kinder, die z. B. von der staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.**

**Im vorigen Jahr fanden die Einschreibungen überall in den ersten Apriltagen statt. Da in vielen Fällen die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht wurden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht.**

**Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!**

---

### Der Gustav-Adolf-Verein an die Diaspora-Gemeinden in aller Welt

Der Gustav-Adolf-Verein hat an die von ihm betreuten Gemeinden in aller Welt einen Aufruf gerichtet, in dem er sie aufs neue seiner glaubensbrüderlichen Verbundenheit versichert. Ein unzertrennbares Band umschließe die deutsche Heimatkirche und die evangelische Diaspora, unzertrennbar, weil es gewoben ist aus gemeinsamem Glauben und gemeinsamer christlicher Verantwortung.

Angesichts der weltpolitischen Lage sei wohl manchmal die Sorge aufgetaucht, ob die Diaspora noch hoffen dürfe, auch weiterhin die Treue der deutschen Heimatkirche in Taten zu spüren. Diese Sorge zerstreut der Gustav-Adolf-Verein mit der Versicherung, daß im Augenblick ein Anlaß zu ernster Besorgnis über die Fortführung seines Hilfswerks nicht vorliege. Der Aufruf des Gustav-Adolf-Vereins zur Bildung von Freundeskreisen habe ein erfreuliches Echo gefunden und zeige, daß die evangelische Christenheit der Heimat sich der Diaspora verpflichtet wisse. Durch den Erfolg dieser Mitgliederwerbung seien nach menschlichem Ermessen die Mittel gewährleistet, um wenigstens die vordringlichen Wünsche der Diaspora zu erfüllen. „Wir dürfen", so betont der Aufruf, „der Diaspora erneut die Versicherung geben: das Ringen um neue Gestaltung deutschen evangelischen Lebens in der Heimat soll uns nicht von der Überzeugung abbringen, daß der Dienst an der Diaspora uns über alle Spannungen der Gegenwart hinweg miteinander zu verbinden hat."

pz.

---

* **Czarnikau** (Czarnków), 6. März. Die Ortsgruppe Czarnikau der Welage hatte am Mittwoch, dem 3. d. M., zu einer Versammlung im Hotel Grodzki eingeladen. Nachdem Herr Pieper als Vorsitzender die Versammlung eröffnet hatte, gab der Bezirksgeschäftsführer Heymann-Rogasen wichtige Auskünfte über Steuerfragen, das Umschuldungsgesetz und die Regelung der Schuldenlast nach dem 1. Juli 1932. Hieran schlossen sich zahlreiche Anfragen und Auskünfte. Im weiteren Verlauf hielt Wiesenbaumeister Plate-Posen einen sehr lehrreichen Lichtbildvortrag: „Die neuen Bestrebungen im Futterbau, einschließlich der Futtereinsäuerung." Sein Vortrag wurde von den Bauern mit größtem Interesse verfolgt. Anhand der Lichtbilder erklärte er ausführlich den Silobau, die ersten Versuche und ihre Nachteile sowie deren Verbesserung. Herr Plate gab noch Erklärungen über die Grundlagen der Einsäuerung, wobei der Futterpflanzenbau wichtig ist, ferner über entsprechende Viehzucht, die der Größe der Landwirtschaft angepaßt sein muß.

Großfeuer. Am Donnerstag, dem 4. d. M., brach auf dem Gut des Herrn Koscielski in Briesen Feuer aus. Zunächst brannte ein Arbeiterhaus nieder, aus dem nur wenig Sachen gerettet werden konnten, der heftige Sturm trieb das Feuer auf die nahe, etwa 70 Meter lange große Gutsscheune, die ebenfalls bis auf die Grundmauern niederbrannte. Zehn Feuerspritzen der Nachbarorte sowie die Motorspritze aus Czarnikau waren zu Hilfe geeilt. Ihrem kräftigen Eingreifen ist es zu danken, daß der angrenzende große Pferdestall gerettet wurde, der gerade in der Windrichtung lag. Zum Glück lieferte der nahe Teich reichlich Wasser für die Feuerspritzen. Der gewaltige Sturm erschwerte sehr die Arbeit der Löschmannschaft. Ein Teil der Maschinen wurde gerettet, der Sachschaden ist bedeutend.

ss **Gnesen** (Gniezno), 4. März. In der hier stattgefundenen Kreisratssitzung wurde als neues Mitglied in den Kreisrat Herr Wiśniewski aus Karczewo eingeführt. In den Rat der Kommunalsparkasse wurden die Heren Bojarski aus Kletzko und Pawlicki aus Woźniki gewählt. Beschlossen wurde, in der Kreisselbstverwaltung einen etatsmäßigen Techniker in der Wegeabteilung und in der vom Kreisarzt geleiteten Sanitätsabteilung einen Sanitäter anzustellen. Ferner wurde beschlossen, den Bahnverkehr über Anastazewo mit dem Gebiet der Lodzer Wojewodschaft aufzunehmen. Darauf wurde das Administrationsbudget des Kreises für 1937/38 angenommen, welches an gewöhnlichen Einnahmen 598 431 Złoty und an außergewöhnlichen Einnahmen 63 001 Złoty, sowie an gewöhnlichen Ausgaben 575 957 Złoty und an außergewöhnlichen Ausgaben 85 475 Złoty aufweist. Beschlossen wurde, einen 27,5prozentigen Grundsteuerzuschlag von den Landgemeinden und einen 12,5prozentigen von den Städten zu erheben. Der Kommunalzuschlag zu den Einkommensteuern beträgt 4 Prozent bei einem Einkommen von 15 000—24 000 Złoty, 4 1/2 Prozent bei einem solchen von 24 000—88 000 Złoty und 5 Prozent bei einem Einkommen über 88 000 Złoty. Die Wegesteuer beträgt 52 Prozent von den Grundsteuern. Außerdem werden eine 35prozentige Gebäudesteuer und 11 Prozent von der staatlichen Grundsteuer erhoben. Zum Schluß wurde genehmigt, eine Anleihe in Höhe von 300 000 Złoty für die Wegebauten und eine zweite kurzterminige in Höhe von 50 000 Złoty zur Finanzierung der Arbeiten während der Sommerzeit aufzunehmen.

* **Moritzfelde** (Murocin), 6. März. Die Vertreter der Gemeinde (Gromada) Murocin beschlossen, keinen Nachtwächter zu halten, sondern selbst der Reihe nach Nachts zu wachen. Dieser Verpflichtung haben sich eigentlich alle zu fügen, die im Besitz eines Grundstücks sind. Sonderbarerweise aber wurde der über 80 Jahre alte Einwohner F. Hinz auch aufgefordert zu wachen. Die andern Einwohner sind hingegen noch nicht zur Nachtwache aufgefordert worden, obwohl sie vielfach noch keine 50 Jahre zählen und daneben noch Unterstützung erhalten. Hinz ist wegen seines Gesundheitszustandes nicht in der Lage Nachtwächter zu spielen.

ss **Mogilno,** 5. März. Gestern ereignete sich auf dem Gut Słaboszewko ein tragischer Unfall. Während des Strohpressens erhielt der 26jährige Arbeiter Kazimierz Sieradzki aus Klein-Koluda, Kreis Inowrocław, mit einer Eisenstange von der Presse einen Schlag auf den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war. Die gerichtsärztliche Kommission gab nach der Untersuchung dieses Unfalls die Leiche frei.

ss **Pakosch** (Pakość), 5. März. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde für den zurückgetretenen Stadtv. Dr. Jakubiak dessen Stellvertreter Franciszek Różnowicz ins Amt eingeführt. Darauf wurden die Haushaltvoranschläge für 1937/38 wie folgt angenommen: Stadtverwaltung mit 53 075 Złoty, Gasanstalt mit 26 870 Złoty, Schlachthaus mit 11 350 Złoty und Marktplatz mit 200 Złoty. Gegen die Streichung der im Budget vorgesehenen Einnahmen für die Straßenreinigung in Höhe von 1000 Złoty wurde Widerspruch erhoben. Darauf nahm die Versammlung zur Kenntnis, daß der Kreisstarost ein Zuschlagsbudget für 1936/37 genehmigt hat, welches in Einnahmen und Ausgaben 14 285,92 Złoty aufweist. Beschlossen wurde, im Jahre 1938 sechs allgemeine Jahrmärkte in hiesiger Stadt abzuhalten und die Schlachtgebühren herabzusetzen, wodurch den Geheimschlachtungen gesteuert werden soll.

* **Pobiedziska,** 5. März. Heute früh wurde der Arbeiter Jaworski aus Lagiewnik in der Nähe des Dominiums Pomarzanowice auf der Chaussee von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet. Jaworski fuhr auf dem Rade zur Arbeit nach Pobiedziska. Das Lastauto gehört einer großen Firma aus Janowitz.

\+ **Znin,** 5. März. Vier Familien durch ein Feuer wohnungslos. Sonnabend abend brach in dem Mietshaus von Leon Michalski in Biskupin ein Brand aus, der das ganze Gebäude vollständig vernichtete. Vier Familien sind durch das Feuer obdachlos geworden. Auch die Wohnungseinrichtungen und ein Teil des Inventars wurden ein Raub der Flammen. Bei den Löschversuchen erlitten einige Personen Brandwunden. Der Schaden ist groß, die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

## Sport-Rundschau

### Die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane.

In Zakopane finden die polnischen Skimeisterschaften statt, an welchen auch das Ausland erheblichen Anteil nimmt. Am zweiten Tage der Meisterschaften fanden die Slalomläufe und die alpinen Kombinationen statt. Für die Slalomläufe wurde ein Terrain von 640 Metern Länge und einer Steigung von 200 Metern ausgewählt. Am Slalom nahmen 42 Sportler teil.

Das Ergebnis im Slalom der Männer: Erster wurde Hubert Kotschy (Österreich) und zwar im ersten Lauf mit 90,6 Sekunden, im zweiten mit 95,8 Gesamtzeit 186,4. Zweiter wurde der Österreicher Johann Seelos, Dritter Walter Hollmann (Tschechoslowakei), Vierter Bronisław Czech-Krakau, Fünfter Johann Schindler-Zakopane.

Im Slalom der Frauen siegte Helena Marusarz, und zwar im 1. Lauf mit 116 Sekunden, im 2. Lauf mit 93,9 Sekunden. Den zweiten Platz belegte Janina Czech-Zakopane, den dritten Zofja Musielik-Rybnik.

In der alpinen Kombination wurde Bronisław Czech (Polen) Erster mit der Note 262,3, Zweiter wurde Hubert Kotschy (Österreich) mit 270,1, Dritter Johann Seelos (Österreich) mit 296,3, Vierter Johann Schindler und Fünfter Walter Hollmann.

In der alpinen Kombination der Frauen siegte Helena Marusarz mit 424,5 vor Janina Czech mit 461,2 und Janina Brzoz.

### Neuer Weltrekord einer deutschen Schwimmerin.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß bei den Internationalen Schwimmkämpfen in Kopenhagen die deutsche Schwimmerin Marta Genenger, die bekanntlich bei den Olympischen Spielen in Berlin die deutschen Farben im Klassischen Stil erfolgreich vertrat, einen neuen Weltrekord über 400 Meter im Klassischen Stil aufgestellt. Sie erreichte eine Zeit von 6:19,2 Sekunden. Der alte Weltrekord war von der olympischen Siegerin Mayehata (Japan) aufgestellt worden und betrug 6:24,8 Sekunden.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Statt Karten.

Gottes Güte schenkte uns zu unserer großen Freude am Sonntag Laetare unser erstes Kind,

**ein gesundes Töchterchen**

**Pfarrer Gerhard Tietze**
**u. Frau Irmgard** geb. Diestelkamp

Chełmno/Culm, den 7. März 1937 2378

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Gott der Herr nahm heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem schweren Leiden meinen inniggeliebten Mann, unser liebes, treusorgendes Väterchen und Opa

# Friedrich Hoppe

im 58. Lebensjahre zu sich.

In tiefster Trauer

**Auguste Hoppe und Kinder.**

Gliszcz, den 7. März 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1128

---

Am Sonntag, dem 7. d. M., früh 6 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

**der Rentier**

## Carl Steinhilp

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

**Margarete Steinhilp.**

Inowrocław, den 8. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt. 2374

---

**Nachruf.**

Gottes heiliger Wille hat am 27. v. M. den Kaufmann
Herrn

## Richard Schwanke

in Marienhöhe
aus diesem Leben abgerufen. 2365

Der Verstorbene hat unserer Gemeinde und Kirche als Mitglied des Gemeindekirchenrates, der Kreissynode und ihres Vorstandes mit großer Freudigkeit und Treue gedient. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit. Offb. 14. 13.

Swiecie, den 6. März 1937.

**Der Gemeindekirchenrat.**
Schröder.

---

Allen denen, die meinem lieben Mann im Leben und auf seinem letzten Wege Liebe erzeigt haben, sage ich meinen 2373

**herzlichen Dank.**

**Margarete Orland.**

Sikors bei Sępólno, 8. März 1937.

---

Für die beim Heimgange meiner lieben Verwandten **Anna Jochim** erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, spreche ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Dieball** für seine trostreichen Worte meinen **aufrichtigen Dank** aus.

**Frau Karp.**

Graudenz, im März 1937. 2363

---

**Klavierstimmungen, Reparaturen** sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 6331

---

**Starke, 1 jährige** sowie diesjährigen **Kiefernsämlinge** **Kiefern-Samen** aus hiesigen Beständen geworben, gibt ab

**Gutsforst Karbowo,**
pow. Brodnica, Pomorze.

2376

---




Die **neuen geschmackvollen** und **preiswerten**

**Modelle 1937**

sind in größter Auswahl am Lager.

**F. Kreski**
Gdańska 9.

---

**Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause für **bessere und einfache Garderobe** zu mäßig. Preisen. **Grodzka 4,** m. 4

1980

---

SPORT Verein KLUB
**ABZEICHEN-FABRIK**
**P. KINDER**
Bydgoszcz
Gdańska 40
Tel. 18-62

7858

---

**Versilbere** 1069

und vernickele sämtliche Massenartik. sow. Hausgeschirr prompt u. billig.

**Nowosielski,**
Bydgoszcz, Gdańska 73.

---

**Bau- und Tischler-Holz**

offeriert 880

**Sägewerk**
Fordońska 48.

---

**Damen-, Kindergarderobe und Wäsche** fertigt an 1027
**Al. Mickiewicza 19,** m 1.

---




Teppiche :: Kokosläufer
**Erich Dietrich**
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

---



Die Schränke auf!

**Mustern Sie Ihre Garderobe!**

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

**Barwa-Kałamajski**
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

---

## Offene Stellen

**Landw. Eleve**

mit Vorkenntnissen gesucht. Deutsche u. poln. Sprachkenntnisse. Angebote unter **B 2250** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. 4. 1937 evangelischen 2368

**landwirtsch. Eleven**

mit Vorkenntnissen und guter Schulbild. gegen Taschengeld.

**Wüstenberg, Kielpin,** pow. Tuchola.

---

**Reisender.** d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., z. Besuch von Privat-Kundschaft gesucht. Kaut. erford. Angeb. a. An.-Exp. **Holtzendorff, Gdańska 35.** 2372

---

**Bilanzbuchhalt. (in) und Lehrkraft**

gesucht, Deutsch-Poln. Bedingung. Offerten unter **U 1110** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Obermelker**

f. 120 Milchkühe, saub., ehrlicher Viehpfleger, zum 1. April gesucht. Nur Bestempfohlene, wollen Zeugnisse und Lohnansprüche schriftlich einreichen. 2194

**Laute, Łopuchowo,** p. Dluga Goślina.

---

Tüchtiger 116

**Stellmachergeselle**

kann sofort eintreten.
**A. Lamprecht,**
Koronowo.

---

**Gärtnergehilfe** von sofort sucht **Schuleretzki,** Bydgoszcz, Podleśna 6.

2360

---

Suche zum 15. März oder 1. April **kräftigen**

**Gärtnerlehrling**

möglichst vom Lande.
**A. Fiałkowski,** 1101
Bydgoszcz, ul. Orła 47.

---

Gesucht 16 jähr., evang.

**Lehrling.** 1127

**Gutsgärtnerei Sośno,** pow. Sępólno. Pom.

---

**Ev. besseres Mädchen**

(Kindergärtnerin), das in Säuglingspflege erfahren und sehr kinderlieb ist, wird zum 1. 4. gesucht. Meldung. mit Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. an die evgl. **Gemeindeschw. in Tczew** Paderewskiego 11. 2366

---

## Heirat

**Zwei Freunde**

30 Jahre alt, evangl., Geschäftsinh. in Kreisstadt Posens, übernehmen das väterliche Grundstück und wünschen ernstlich 2 Freundinnen, gebildet und musikliebend im Alter von 22—28 Jahr., auch mit ernsten Absichten, **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Zuschr. m. Bild u. **C 1124** an die „Deutsche Rundschau".

---

**Landwirtstochter,** evgl., 29 J., 2000 Zł. u. Wäscheausst., w. Herrenbekatsch.

**zwecks Heirat.**

Genaue Angebote mit Bild unter **K 1106** an die Geschst dies. Ztg. erb.

---

**Gärtner,** evgl., tüchtig. Fachmann, 35—45 J. a., 8—10000 Zł. Verm., biet. sich Gelegenh., in eine gutgehende Gärtnerei

**einzuheiraten.**

Off. u. **Nr. 2298** an **Emil Romey, Grudziądz.**

---

**Lehrerin**

27 J. alt, ev., möchte mit int. Herrn in **Briefwechsel** tret. Bin musikalisch u. liebe Sport. Off. mit Bild unt. **W 1020** an die Gschst. d. Z.

---

## Geldmarkt

**Obstgeschäft**

Engros und Detail in bester Lage Zoppots, gut eingeführt, **sucht** einen **Teilhaber** oder **Teilhaberin** mit 4000 zł. 1193

Offerten erbeten an **Westfalewski, Gdynia,** Skwer Kościuszki 19, Telefon 30-15.

---



**FAMILIEN-DRUCKSACHEN**
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

**A. DITTMANN** T. Z O. P
**Bydgoszcz,** Marszałka Focha 6.

---

**5000 zł Belohnung**

oder mehr, abhängend von der Wichtigkeit der Mitteilung, erhält derjenige, welcher verlangte Informationen erteilt:

Der Herr, welcher den Brief ohne Datum — Poststempel Bydgoszcz 1 vom 21. 2. 37 — geschrieben hat, wird gebeten, sich schriftlich zu melden unter der Adresse:

**Bydgoszcz I, skrytka pocztowa 62.**

Volle Diskretion zugesichert. 2379

---

**Junges Mädchen**

mit Gymnasialbildung u. perf. poln. Sprachkenntn. f. 1 jähr. Ausbild. in Buchhaltung, Kassenwes. u. Haushalt f. Landgut m. Industr. bei freier Station ohne gegens. Vergüt. gesucht. Offerten unter **B 2185** an die Geschst. d. Ztg.

---

Suche zum 1. März 37

**ev. Mädchen**

**v. Lande** für Garten- und Hausarbeit. 2341

**Frau Ella Ziehm, Gremblin p. Subkowy,** powiat Tczew.

---

Erstes, ganz selbständ.

**Stubenmädchen**

für ein großes Gut bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter **C 2294** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Mädchen,** tücht., ehrlich, saub., für Forsthaushalt mit kleiner Außenwirtschaft ab 15. 3. gesucht. Off. erb. an Frau **Schramke, Ostrowite,** koło Jabłonowo, Pomorze. 2188

---

Suche v. 15. 3. od. spät. jüng., bess., kräft., evgl.

**Mädchen** vom Lande

bei Familienanschluß welches Melken u. alle Hausarbeiten versteht. Off. erb. m. Gehaltsang.

Frau **Ella Zielke, Podwiesk,** p. Chełmno.

2377

---

**Küchenmädchen**

für Gutshaushalt zum 1. April gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau **Franckenstein, Księżnydwór,** p. Działdowo P.

2364

---

**Küchenmädchen**

gesucht, das auch Federvieh besorgt. 2370

Frau **Elisabeth Lehmann Karbowo,** b. Brodnica.

---

## Stellengesuche

**Bürovorsteher**

mit langjähr. Praxis, **sucht Stellung** bei gering. Gehaltsansprüch. Offert. unt. **F 1073** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Landw. Beamter,**

28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. **A 2267** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Aelter., erfahr., evang.

**Landwirt** sucht von sofort oder später **Vertrauensstellg.** in Landwirtschaft oder ähnlichem Betriebe **als Wirtschafter, Aufseher, Lagerverwalter.** Nehme auch Vertretung an bei bescheidenen Ansprüch. Beste Refer. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. **O 2369** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Junger, unverheirat.

**Förster**

evg., energ., dtsch. u. poln. sprechend. m. all. ins Fach schlagenden Arbeit. bestens vertr., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. **Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **B 1019** an die Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Hausverwaltung**

gesucht für unbedingt ehrl. u. zuverl. V. G. (Kaution vorh. 2351

**„Berufshilfe",**
Bydgoszcz,
Gdańska 66, I

---

Welcher deutsche Guts- od. Fabrikbesitzer gibt deutsch. Kriegsinvalid. Landw.) Beschäft. als

**Hof- od. Lagerverw., Portier, Bote.**

Off. unt. **S 1053** an die „Deutsche Rundschau".

---

Suche z. 1. 4. 37 Stellg. als

**Oberschweizer**

Bin von Kindheit an im Fach. Gute Zeugn. Bitte um Lohnangabe

**Zahnd,**
**Skalmierzyce,**
pow. Ostrów. 1114

---

**Lediger Schweizer**

**sucht Stellung** von sofort oder später. **Herbert Greskowiak, Bydgoszcz,** Leszczyńskiego 11. 1102

---

Welcher Hausbesitzer würde langjähr. Werkmeister des Tischlereiberufs infolge Unkenntnis der polnischen Sprache abgebaut, als

**Hausverwalter oder Portier**

per bald oder später einstellen. Gefl. Ang. u. **B 1117** a. d. G. d. Z. erb.

---

**Sohn** achtbarer Eltern, 19 Jahre alt, gesund und kräftig, **sucht Stellg.** als

**Lehrling**

i. Kolonialwarengesch., i. Molkereif., i. Mühlenbetr., als Eleve od. ähnlichem Unternehmen. Offert. mit Angabe der Bedingung. unt. **Z 1115** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. 4. eine

**Lehrstelle**

in Kolonial- u. Delikateßwarenbranche 16 Jahre alt, evangel., Gymnasialbildung u. d. polnisch. Sprache und Schrift mächtig. Zuschr. unter **B 1112** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

**Kuhfütterer u. Melker**

**(evtl. auch als Deputatmann) sucht per bald Stellung. 3 Hofgänger, 1 Schäfergehilfe.** Gefl. Off. u. **N 2367** a. d. G. d. Z.

---

Gebild. jg. Dame sucht zum 1. 4. 37 Stellg. als

**Hausdame oder Kinderfräulein**

Bin in allen Zweigen perfekt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Schmidt, Bydgoszcz,** Podchorążych 32, W. 6.

1098

---

**Deutsche,** Ende 30, arbeitswill. u. gewissenh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung als Wirtschafterin od. Stütze;** geht auch als Pflegerin oder zu Kindern b. bescheid. Ansprüchen. Langjähr. Zeugnisse. Off. u. **J 2332** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Tücht. Wirtin**

sucht Stellung. Erfahr. in allen Arbeiten eines großen Gutshaushalts. Offerten unter **N 2143** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Landwirtstochter sucht v. 1. 4. 37 Stellung als

**Stütze**

mit Familienanschluß. Off. unter **A 1116** an die Gschst. d. Ztg. erb.

---

**Besitzerstochter**

sucht vom 15. März od. 1. April im Gutshaushalt Stellung, wo sie das Kochen erlernen kann. Off. unt. **W 1113** an d. Geschst. d. Z. erb.

---

**Erfahren. Mädchen**

mit gut. Back- u. Kochkenntn. **sucht** zum 15. 3. oder später **Stellung** in Bromberg. Langj. Zgn. vorhd. Off. unt. **E 1129** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Aeltere Frau** mit Kind

**sucht** zum 15. 3. **Stellung** Nähe Bydgoszcz. Offert. unter **E 1072** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**Alteingeführte**

**Drogerie**

prima Existenz, in einer Kreisstadt am Markt, **sofort zu verkaufen.** Offert. unt. **D 1125** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Achtung!

**Konfitürengeschäft**

in Bydgoszcz f. Spottpreis zu verkaufen. Off. unt. „Konfitüren" **T 1109** a. d. Exp. d. Ztg.

---

**Haus u. Bauplätze**

zu verkaufen. 1122

**Brodnica n./Drw.,**
ul. Drwęcną 15a.

---

Zu verkaufen. 1121

**Pferd u. Rollwagen**

bis 50 Ztr. Tragkraft, geeignet für Gärtner.

**E. Dilge, Piątnowice,** p. Solec-Kuj., p. Bydg.

---

**Stauchmaschine**

**Nr. 2,** fast neu, billig zu verkauf. Auf Wunsch auch **kompl. Schmiedewerkzeug.** Zuschr. unt. **N 1049** an d. Gst. d. Z.

---

## Schwerhörige

**Eine Umwälzung** bedeuten die neuen **Akustik-Modelle** und **bringen Ihnen wieder Lebensmut.**

Machen Sie einen **Versuch!** Wußten Sie, daß ein

**Hören durch die Knochen**

möglich ist? **Unser Spezialist zeigt diese** 2337

**letzte Neuheit**

kostenlos und unverbindlich in **Bydgoszcz, am 9. 3.** in der Zeit **von 10—1 u. 3—6** Uhr bei **Oskar Meyer, ul. Gdańska 21.**

Prospekt M. gratis durch **Akustik-Gesellsch., Berlin-Reinickendorf.**

---

## Gußeisen und Metall

kauft in jeder Menge 2338

**R. KLOSE, fabryka maszyn, Grudziądz.**

---

**Prima**

**Zuchtbullen**

1½ Jhr. alt aus milchreicher Herdbuchherde, hat abzugeben 2217

**Dom. Kotomierz**
pow. Bydgoszcz.

---

**Deutscher Schäferhund**

mit Stammbaum und voller Dressur, sofort zu kaufen gesucht. Gfl. Angebote unter **L 2358** an die Gst. dieser Ztg.

---

**Pianino** kreuzsaitig, auch reparaturbedürftig, **kaufe.**

Preisangebote an
**Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.** 2330

---

**Singernähmaschine**

eleg. Ausf. f. neu, spottbillig, verk. **Nakielska 3.**

1108

---

**Nähmaschine**

Singer. 1012
**Pomorska 66-2.**

---

**Silbergeld** 2082
**u. Altsilber** kauft
**P. Kinder,** Gdańska 40.

---

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe bill.

**Auto**

Limousine. **Tużański,**
Kościuszki 11. 1099

---

**Herren-Fahrrad**

nicht Ballon, erstklass. Marke, in sehr gutem Zustande, zu kaufen gesucht. **Buchholz, Bydgoszcz, Gdańska 10, Hth.**

---

**Fahrrad für Dame u. Herrn,** Gelegenhtsk., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.**

1002

---

**1 hoch-eleg. Landauer**

auf Gummi, wie neu, 1600 zł. zu verkaufen.

**E. Zimmermann,**
1013 Petersona 9.

---

Gut erh. **Obstbaumspritze** zu kauf. gesucht. Offerten u. **J 1039** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Ich suche

**2 gußeiserne Säulen**

3,50 bis 4,00 m lang, 200 mm Durchmesser.

**H. Borrmann**
**Kowalewo.** 2345
Zakłady Ogrodnicze.

---

**Kartoffel-Sortier-Zylinder** (Pollert)

Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
„ 4750 „ „ 240,—
„ 8000 „ „ 540,—

**Frankolieferung!**

**Markowski, Poznań**
Jasna 16. 2230
**Landmaschinen.**

---

**Klee**
sowie
**Mohn**

und andere Oelsaaten kauft

**Walter Rothgänger**
Grudziadz. 2139

---

**Säcke**

gebraucht, billig abzugeben. **Wileńska 11,** m. 1.
Telefon 3536. 809

---

## Wohnungen

**Komf. 4—5-Z.-Wohng.**

in Villa ein. Kleinstadt bei Bromberg, z. verm. Wald u. Wass. i. d. Nähe. Off. u. **N 1093** a. d. G. d. Z.

---

**4½-Zimmer-Wohng.**

zu vermieten. **Maki. Piotrowskiego 10/2.** 1119

---

**3-Zimmer-Wohng.**

Keller, Stall u. Garten zu vermieten. 1118

**E. Krügel, Sicienko,** pow. Bydgoszcz.

---

Staatl. Beamter sucht

**2-3-Z.-Wohng.**

Off. unt. **Nr. 53,483** a. d. Geschst. d. Zeitg. 2211

---

**2-Zimmer-Wohng.**

mit Stall, Garten u. etwas Land im Vorort od. Umgeg. Bydgoszcz zu mieten ges. Off. u. **A 1059 an die Gst. d. Z.**

---

**Stube und Küche** zu mieten gesucht. Ang. u. **S 1107** a. d. Gst. d. Z. erb

---

Gutgehender

**Fleischerladen**

**zu verm.** Off. u. **P 1105** an d. Geschst. dies. Ztg.

---

## Möbl. Zimmer

**Möbliertes Zimmer**

v. sof. od. spät. z. verm. 1097
**Śniadeckich 28,** W. 8.

---

**1—2 möbl. Zimmer**

mit Küche bill. abzugeb. Off. u. **D 1095** a. d. G. d. Z.

---

**Dienstag, den 9. 3. 37,** 20 Uhr, im Civilkasino (oberer Saal)

**Monatssitzung**

**der historischen Gruppe.**

1. Besprechung der Lebenserinnerungen Elards von Oldenburg-Januschau.
2. Aus der Mappe eines Ahnenforschers.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind dazu eingeladen. 2319

---

**Montag, d. 15. März 1937, um 20 Uhr**

bei **Kleinert** (Olole)

**Prof. Martin Staemmler - Breslau**

**Die Auslese in ihrer Bedeutung für Natur und Völkerleben.**

Numerierte Plätze 50 gr, unnum. 25 gr. Vorverkauf **Buchhandlung Hecht Nachf.,** Gdańska 27. 2375

---

## Staatstheater Danzig

**Wochenspielplan vom 8. bis 14. März 1937.**

**Montag, d. 8. März 19.30 Uhr**
Franz Lehár **Der Zarewitsch**
Operette in drei Akten.

**Dienstag, d. 9. März 19.30 Uhr**
Oskar Wilde: **Ein idealer Gatte.**
Schauspiel aus der Gesellschaft.

**Mittwoch, d. 10. März 19.30 Uhr**
Franz Lehár: **Der Zarewitsch.**
Operette in drei Akten.

**Donnerstag, den 11. März 19.30 Uhr**
Richard Strauß: **Der Rosenkavalier.**
Komödie für Musik in drei Aufzügen.

**Freitag, den 12. März 19.30 Uhr**
Richard Strauß: **Der Rosenkavalier.**
Komödie für Musik in drei Aufzügen.

**Sonnabend, den 13. März 19.30 Uhr**
Friedrich v. Schiller: **Wilhelm Tell.**
Schauspiel in 5 Aufzügen.

**Sonntag, den 14. März 15.00 Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
**Zar und Zimmermann.**

**19.30 Uhr:** Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 55.

Bromberg, Dienstag, den 9. März 1937.

# Pommerellen.

8. März.

## Graudenz (Grudziądz)

### Vertreter des Graudenzer Handwerks

hielten kürzlich unter dem Vorsitz des Präses der Handwerkskammer Jakubowski eine Versammlung ab. Zugegen waren 35 Personen. Erster Gegenstand der Beratungen war die Novelle zum Gewerbegesetz. Im ganzen fand das von der Regierung vorgeschlagene Projekt bei den Versammelten eine günstige Aufnahme. Sodann besprach man den Plan eines angekündigten Gesetzes über ein Handwerks-Investitions-Institut, dessen Aufgabe es sein soll, die Handwerksunternehmen unter vorteilhaften Bedingungen mit neuzeitlichen Produktionsmitteln zu versehen. Nach längerer Diskussion erklärte sich die Versammlung, nachdem manche Punkte eine nähere Beleuchtung gefunden hatten, für das Projekt. Vom Direktor der Handwerkskammer **Bischoff** wurde sodann die Angelegenheit der Erneuerung der alten Handwerkstraditionen, nämlich die Aussendung der Gesellen auf Wanderschaft sowohl im In- wie im Ausland, besprochen. Mitgeteilt wurde vom Referenten, daß das Internationale Handwerksinstitut dem Handwerk in Polen ein Kontingent Gesellen zugeteilt habe, denen während ihrer Wanderung im Ausland besondere Fürsorge zuteil werden soll.

Ein weiterer Gegenstand der Besprechungen war die Veranstaltung von Sammelausflügen zu Ausstellungen usw. Ebenso wie zu der diesjährigen Leipziger Messe mit einer Beteiligung von 35 Personen, sollen solche Sammelreisen von Handwerkern und deren Angehörigen u. a. nach der Weltausstellung in Paris, sowie nach Stockholm stattfinden, um sich mit den dortigen Verhältnissen des Handwerks bekanntzumachen. *

### Ein eigenes Krankenhaus der Sozialversicherung.

In ihrem Gebäude Marienwerderstraße (Wybickiego) wird die hiesige Sozialversicherung (früher Krankenkasse) in nächster Zeit ein ihr selbst gehöriges Krankenhaus mit 70 Betten einrichten. Diese Heilanstalt soll neuzeitlich ausgestattet sein und die modernsten Errungenschaften auf hygienischem Gebiet besitzen. Drei Abteilungen werden vorhanden sein: eine für äußere Krankheiten mit Unterabteilungen für Augen- und Hautkrankheiten, eine zweite für Geburtenhilfe und Gynäkologie und eine dritte Abteilung für Chirurgie mit Unterabteilungen für Ohren-, Nasen- und Kehlkopferkrankungen.

Also ein neues Experiment der Sozialversicherung, die s. Zt. bekanntlich in der Gartenstraße (Ogrodowa) bereits eine eigene Klinik besaß, diese dann aber später wieder aufgeben mußte — natürlich auf Kosten der Versicherten. Ob mit der jetzigen Krankenhaus-Einrichtung gute Erfahrungen gemacht werden, bleibt abzuwarten. *

× **Nicht vollwiegendes Brot.** Wie Jan **Bukowski**, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 42, der Polizei anzeigte, hat er in einer Bäckerei in der Straße, in der er wohnt, Brot gekauft, bei dem am Kilogramm 70 Gramm fehlten. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 22. bis zum 27. Februar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 15 eheliche Geburten (zehn Knaben, 5 Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 19 Todesfälle, darunter zwei Kinder im Alter bis zu einem Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **Betrifft evtl. Einsprüche gegen ein Projekt.** Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, hat Herr Teofil Joachimczyk die Bestätigung eines Plans des Baues und der Einrichtung einer Wachs- und Harzschmelzerei sowie einer Firnis- usw. Erzeugungswerkstatt Unterthornerstraße (Toruńska) 25 beantragt. Pläne und Beschreibungen sind im Rathause, Zimmer 306, während der Zeit vom 6. bis 13. März einschließlich ausgelegt. Interessenten können in dieser Frist sachlich begründete Einsprüche erheben. *

× **Einer gewissenlosen, betrügerischen Handlung** machte sich im März v. J. der Landwirt Jan **Sobolewski** in Tursnitz (Turznica), Kreis Graudenz, schuldig. Er verpachtete nämlich seine Wirtschaft von 38 Morgen Größe dem Landwirt Jan Malinowski. Dieser zahlte eine Pachtrate von 1030 Złoty. Als er dann sein Pachtverhältnis antreten wollte, mußte er zu seiner Enttäuschung erfahren, daß Sobolewski gar kein Recht zu einer Verpachtung hatte, da die Besitzung Renteneigentum des Landamts ist und ohne dessen Erlaubnis eine Verpachtung gar nicht erfolgen darf. So kam S. vor das hiesige Bezirksgericht, das ihn zu acht Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilte. *

× **Festgenommen** wurden laut Sonnabend-Polizeibericht zwei Personen wegen Erpressung, eine Person wegen Trunkenheit, zwei Personen wegen Diebstahls, sowie vier Personen wegen Trunkenheit, ruhestörenden Lärms und Diebstahls. — An Strafmeldungen wurden drei erstattet, und zwar zwei wegen nächtlicher Ruhestörung und eine wegen nicht vorschriftsmäßiger Firmenaufschrift. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte ein zufriedenstellendes Angebot. Verkehr und Marktgang hätten lebhafter sein können. Die Butter kostete 1,20—1,60, Eier 1,10 bis 1,20, Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,30—0,50, Tafeläpfel 0,80, trockene Pflaumen, Backobst 0,50—0,70; eingemachte Tomaten 0,20—0,60, Schnittbohnen 0,40—0,50, Stachelbeeren 0,60, Schnittlauch im Topf 0,15—0,20, pro Bundchen 0,05 bis 0,10, Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,10—0,12, Rosenkohl 0,40 bis 0,50, Mohrrüben, Wruken, rote Beete je 0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, saure Gurken 0,08—0,10; Hühner 2,00—3,50, Puten 5,00—6,00, Tauben pro Paar 1,00; Karpfen 1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,00—1,20, Bressen 0,60—0,80, Barsche 0,80, Karauschen 0,80—1,00, Plötze 0,25 bis 0,50, Heringe drei Pfund 1,00; Blumen in Töpfen 0,50 bis 1,00 und mehr, drei Stiele Chrysanthemen 1,00, Tulpen pro Stück 0,15—0,30, Osterlilien, Narzissen pro Stück 0,20 bis 0,25, Flieder pro Stiel 0,30—0,60, Palmkätzchen, Ostergrün 0,05—0,10, Tannengrün 0,10. *

## Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 18 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh um 7 Uhr 2,45 Meter über Normal. Das Wasser hatte eine Temperatur von + 0,4 Grad Celsius. Zurzeit herrscht schwaches Eistreiben. * *

v **Im Bezirks-Arbeitsinspektorat** in Thorn fand am Freitag mit den Vertretern der Schneider- und Kürschnerinnung sowie einigen Inhabern größerer Schneiderwerkstätten in Thorn eine fast dreistündige Konferenz statt, der u. a. der Vertreter der hiesigen Handwerkerkammer beiwohnte. Verhandelt wurde u. a. die Angelegenheit der Überschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit durch die Schneiderwerkstätten, die in Thorn schon einen epidemischen Charakter angenommen hat. sowie der Beschäftigung übermäßig vieler Lehrlinge. * *

v **Die Thorner Schützenbrüderschaft** wählte in ihrer am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung einen neuen Vorstand mit dem Präses Januszkiewicz an der Spitze. * *

v **Der Aufforderung der Stadtverwaltung** zur Instandsetzung schadhafter Abfluß- und Tropfrinnen sind nur verschwindend wenig Hausbesitzer nachgekommen. Wie man feststellen kann, sind auch an einer Reihe Häuser die Gullys der Regenrinnen verstopft, so daß sich das Regenwasser anstatt in den Kanal über die Straße ergießt und hier bei Tempeuraturen unter 0 Grad zur Vereisung der Bürgersteige führt. Um sich vor unliebsamen Weiterungen zu schützen, sollte daher jeder Hausbesitzer die erforderlichen Reparaturen schnellstens vornehmen lassen. * *

* **Die Soziale Versicherungsanstalt in Thorn** (ehem. Krankenkasse) gibt bekannt, daß von jetzt ab den Versicherten sowie ihren Familienangehörigen ärztliche Hilfe nur noch gegen Vorlage der ständigen Legitimation der Versicherungsanstalt gewährt wird. Diese Legitimationen sind kostenlos erhältlich 1. in der Zentrale in Thorn, ul. 3-go Maja( fr. Hindenburgstr.), 1. Treppe, Schalter 7, von 9 bis 13 Uhr; 2. bei der Kontrollstation der Versicherungsanstalt in Culmsee (Chełmża), ul. 21. stycznia 2, von 12 bis 15 Uhr und 3. bei der Kontrollstation in Briesen (Wąbrzeźno), Marsz. Piłsudskiego 31, von 9 bis 13 Uhr. Dabei sind vorzulegen: der bisherige Versicherten-Ausweis, die Versicherungskarte des ehem. ZUPU, eine Photographie in Größe 45 × 63 Millimeter (heller Hintergrund, ohne Kopfbedeckung) des Versicherten und je ein Lichtbild der Familienmitglieder über 14 Jahre, endlich noch amtliche Bestätigungen, daß die Familie, die Verwandtschaft, die Schwiegereltern oder die anderen Personen ausschließlich von dem Versicherungsnehmer unterhalten werden und bei ihm wohnen. * *

*

v **Podgorz** bei **Thorn**, 6. März. Im hiesigen Standesamt gelangten im Monat Februar d. J. 5 Geburten (1 Knabe und 4 Mädchen) sowie 2 Todesfälle (je eine männliche und weibliche Person) zur Anmeldung und Protokollierung. Im gleichen Zeitraum wurden 2 Eheschließungen vollzogen.

v **Aus dem Landkreise Thorn**, 6. März. Seine Aufklärung gefunden hat der kürzlich in Brachnowo verübte Diebstahl, wobei ein Schaf und 50 Kilogramm Weizen zum Schaden des Gutsbesitzers Lech Czarliński entwendet wurden. Als Täter ermittelte man Edmund Jasiński aus Dubielno sowie Jan Wojciechowski und Franciszek Cieślak aus Brachnowo, die festgenommen wurden.

## Konitz (Chojnice)

tz **Der Verein für Leibesübungen** hielt im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vereinsführer, Turnbruder Felskow, gedachte eingangs des verstorbenen Ehrenmitgliedes Julius Schreiber, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Sodann wurde bekanntgegeben, daß der Turnrat einstimmig 7 neue Mitglieder aufgenommen hat. Nach Verlesung des Jahresberichts, der in einem dreifachen Gut Heil auf Turnvater Jahn ausklang, erstatteten der Fahrwart der Radsportabteilung und der 2. Turnwart ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit und gaben damit einen Überblick über die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit. Dem Kassierer Bennewitz dankte der Vorstand in anerkennenden Worten für seine Arbeit und erteilte Entlastung. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Alsdann überreichte der Vereinsführer den Siegern bei dem Kreisturnfest in Kolmar im Juni vorigen Jahres, den Turnbrüdern H. Schulz und E. Dullek, die eingegangenen Ehrenurkunden. Für den 3. April wurde die Veranstaltung eines Bunten Abends beschlossen. Nach Erledigung weiterer Vereinsangelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende. +

v **Culmsee** (Chełmża), 6. März. Die letzte Stadtverordnetenversammlung fand im Beisein des Starosten **Bruniewski** statt. Bürgermeister **Barwicki** schilderte in einer längeren Eröffnungsansprache die schwierige Lage der Stadt auf Grund der großen Zahl der Arbeitslosen (zirka 2000 Personen) und legte gleichzeitig die Absichten für die Zukunft dar, wobei er seine Ausführungen mit einem Appell an den Herrn Starosten um weitere Hilfe und Unterstützung bei der Beschaffung von Mitteln für die Beschäftigung dieses großen Arbeitslosenheeres beschloß. Der Starost sagte jede nur mögliche Hilfe zu, erklärte dabei jedoch, daß sich das Arbeitslosenproblem in Culmsee nicht anders werde lösen lassen, als durch die Übersiedlung eines Teiles der Arbeitslosen auf das flache Land. Über den nächsten Punkt der Tagesordnung betr. den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1937—38 erstattete Stadtverordneter Dr. Strzyżowski das Referat. Nach einer längeren Diskussion wurde das Budget im Sinne der Vorlage einstimmig beschlossen. Zum Schluß der Sitzung wurde noch dem Umtausch der Bauanleihe von 83 900 Złoty in eine in 25 Jahren abzahlbare Amortisationsanleihe zugestimmt.

h **Gorzno**, 4. März. Bei mehreren Landleuten in Gorzno-Abbau und Karw wurden in der letzten Zeit die Bienenstöcke von unerwünschten Gästen besucht. Die Rohlinge räucherten



die Bienen tot und eigneten sich die Honigvorräte an. Nun ist es aber doch gelungen, zwei Süßmäuler — es sind dies junge Burschen — zu ermitteln. Wegen ihrer Freveltat werden sie sich verantworten müssen.

Am Dienstag, dem 16. d. M., findet hier ein Jahrmarkt statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 6. März. In **Oblusch** (Obluże) wurde ein blutiger Streit ausgetragen, wobei der 29jährige Leo **Hoffmann** aus Oblusch sechs Messerstiche in den Hals und die Brust erhielt. Die Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverwundeten nach Erteilung der ersten Hilfe ins Spital. Die Messerhelden, welche zum Teil Mitglieder seiner Familie waren, entliefen nach der Bluttat.

Auch in **Adlershorst** (Orłowo Morskie) wurde die Zofja Walkowska von ihren Angehörigen so schwer nach einem Streit mißhandelt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 5. März. Gestern abend war das hiesige Stadtparlament zur Weiter- und Schlußberatung des Stadtbudgets für 1937/38 versammelt. Im Voranschlag waren für die Verwaltung in Einnahme und Ausgabe 505 592 Złoty und für die Kommunalunternehmungen 548 376 Złoty festgesetzt, also zusammen 1 053 968 Złoty. Nach Vornahme einiger Abänderungen wurde das Budget angenommen und bestätigt.

Die Kommission zur Registrierung der mechanischen Fahrzeuge wird in Thorn am 15. März von 8 bis 13.30 Uhr tagen.

a **Schwetz** (Świecie), 7. März. Am Mittwoch, dem 10. d. M., begeht der Rentier und frühere Kaufmann Gustav **Hinz**, der über 50 Jahre in unserer Stadt wohnt, mit seiner Ehefrau das **Fest der Goldenen Hochzeit**. Beide Jubilare stehen in den 70 ger Jahren und erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar gehört zu den ältesten Kaufleuten unserer Stadt.

## Freie Stadt Danzig.

**Drei Danziger Kommunisten verurteilt.**

**Sie wollten den „Roten" in Spanien zu Hilfe kommen.**

Drei Danziger Kommunisten hatten sich heute vor dem Danziger Gericht zu verantworten. Sie wollten, nachdem sie einen Kriegsbeschädigten um 350 Gulden betrogen hatten, nach Spanien reisen, um sich der internationalen Brigade zur Verfügung zu stellen. Sie kamen dabei aber nur bis nach Prag, wo sie sich bei der „Roten Hilfe" meldeten, die aber von diesen Burschen nichts wissen wollte, weil sie „keine kommunistischen Ausweise" bei sich führten. Sie wurden durch Vermittlung des Polnischen Konsulats in Prag nach Danzig zurückbefördert und hier gleich würdig von der Polizei in Empfang genommen. Die Kommunisten hatten bereits wegen anderer Vergehen schon Strafen auf dem Kerbholz. Sie wurden jetzt zu insgesamt 7 Monaten und 6 Wochen Gefängnis und zu insgesamt 600 Gulden Geldstrafe verurteilt und zwar wegen Betruges und Devisenvergehens.

## Rückwanderer-Heim Tegel.

Mitten in einem 20 Morgen großen Park mit der idyllischen Aussicht auf den Tegeler See hat die Auslandorganisation der NSDAP ein Heim für ihre Rückwanderer aus allen Teilen der Welt eröffnet. Der Park mit seinen hohen, stillen Bäumen, mit den weiten Rasenflächen und den gepflegten Wegen strahlt Ruhe und Erholung aus, wie es sich niemand besser und idealer wünschen könnte. Das Heim selbst wurde im Jahre 1904 als Sanatorium errichtet und hat nun nach vielen Zwischenstationen in der Form des Rückwandererheims seine bleibende Gestaltung gefunden. In 85 großen und hellen Zimmern stehen mehr als 200 Betten zur Verfügung. Sauberkeit ist das Hauptmotiv in dem ganzen Hause. Die Dielen blitzen nur so, und die Linoleumläufer spiegeln die weiten Fenster und die großen weißen Türen wider. Jedes der Zimmer ist mit einem Wasseranschluß versorgt, der ständig warmes und kaltes Wasser spendet. Ein eigenes Badehaus mit Schwimmanlage und Wannenbädern steht den Besuchern und Gästen des Rückwandererheims jederzeit zur Verfügung. Für die Kinder ist der Wintergarten in den Monaten vom Herbst bis zum Frühling ein idealer Tummelplatz, auf dem sie bald die oft grausigen und furchtbaren Erinnerungen an die Zeiten, die den Grundstein für die Rückwanderung legten, vergessen. Die umfangreiche Bücherei versorgt die Bewohner des Heims mit einer Fülle von belehrender Literatur, von politischen Werken, mit denen sie oft zum ersten Mal Bekanntschaft machen, von Romanen und wissenschaftlichen Abhandlungen. Bequeme Sessel laden im Lesesaal zu einer Ruhepause ein, und der Rundfunk sorgt dafür, daß die Stunden im Unterhaltungsraum nicht lang werden.

*

Für die Sauberkeit des Hauses und für die Bewirtschaftung des Gartenlandes, das sich an das Grundstück anschließt, sind die Bewohner des Heims selbst verantwortlich. Unter der sachkundigen Anleitung gelernter Gärtner graben sie die Beete um, pflanzen Kartoffeln und Kräuter oder ernten die Erträgnisse. Im Hause kennt sich die geschulte Hausfrau von ganz allein aus, und die Besen fliegen nur so über den Boden. In der Küche mit den drei großen Kesseln, von denen jeder einzelne ein Fassungsvermögen von 300 Litern hat, ist von den frühesten Morgenstunden bis in den späten Abend hinein ein hastiges Leben. Aber auch in der Heizungsanlage werden immer Hilfskräfte benötigt. Es ist keine Kleinigkeit, die 3000 Kilo Kohle, die täglich in dem ganzen Gebäudekomplex zur Heizung benötigt werden, zu schaufeln und herbeizuschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit mußte die Leitung des Heims natürlich auf die ärztliche Fürsorge wenden. Im Reich der Krankenschwestern und der Mediziner geht alles noch hygienischer und noch sauberer zu als im ganzen Hause, wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich ist. In langen Reihen liegen die Instrumente in ihren Glasschränken. Auf den Untersuchungstischen strecken sich weiße Decken, und die Quarzlampen strahlen ihr seltsam bläuliches Licht aus. Jeder Neuankömmling muß erst seine Gesundheitsprüfung unter den gestrengen Blicken des Arztes bestehen, ehe er endgültig in sein Zimmer einziehen kann.

*

Die Mehrzahl der ersten Gäste, die sich schon in den letzten Tagen eingefunden haben, kommen aus Spanien, wo sie der Bürgerkrieg von ihren Wohnsitzen vertrieb. Aber auch andere Länder des ganzen Erdballes haben ihr Kontingent gestellt. Aus Europa und Übersee — aus allen Teilen der Welt haben sich die Rückwanderer hier zusammengefunden. Seite an Seite sitzen sie in den Unterhaltungszimmern oder im großen Eßsaal, in dem flinke Kellner für das leibliche Wohl sorgen, und erzählen sich ihre Schicksale, die oft wie unglaubliche Märchen aus 1001 Nacht klingen, aber doch klare und nüchterne Tatsachen sind. Männer und Frauen, Kinder, Mädchen und Knaben — alle Altersklassen, alle Berufsgruppen sind hier vertreten. Und daß sie sich wohl fühlen, hört man an den lustigen Gesängen der Jungen, die noch oft in der Sprache ihres Herkunftlandes erklingen, und sieht man an den ausgelassenen und frohen Tänzen der Mädchen.

Wer hier draußen auf diesem idyllischen Fleckchen Land einige Stunden Gast des Heims sein durfte, der möchte sich am liebsten gar nicht mehr trennen von der Ruhe und der Atmosphäre der Erholung, die gepaart mit jugendlicher Freude und Ausgelassenheit in den ganzen Räumen schwingt und atmet. Man glaubt sich plötzlich auf eine abgeschiedene Insel fern vom Treiben der Weltstadt versetzt. y.

## Woher stammt der Berliner?

Auf die Frage: Woher stammt der Berliner? gab es vor dem Kriege in der Reichshauptstadt eine landläufige Antwort: Der richtige Berliner ist aus Breslau. Darin kam die Tatsache einer ungewöhnlich starken Zuwanderung aus den schlesischen Provinzen zum Ausdruck. Der wirklichen Sachlage aber wurde und wird diese Antwort ebensowenig gerecht wie etwa die Vorstellung, die Eigenschaft der Reichshauptstadt müsse aus Berlin ein Gemenge aller deutschen Stämme gemacht haben. Spricht man als eigentlichen Berliner diejenigen an, die tatsächlich mit Spreewasser getauft sind, so stellt sich allerdings zunächst heraus, daß diese sich eindeutig im Rahmen der Gesamtbevölkerung in der Minderheit befinden, nach Zahlen, die kürzlich das Ärzteblatt für Berlin veröffentlichte, auf etwa 40 Prozent, und erst unter Hinzunahme aller in Groß-Berlin ansässigen Brandenburger ergibt sich vielleicht eine ganz schwache Mehrheit.

Untersucht man die restliche Hälfte der Einwohnerschaft nach ihrer Herkunft, so ergibt sich zunächst, daß die Reichshauptstadt in dieser Beziehung einen überwiegend preußischen Charakter hat, denn die preußischen Provinzen ohne Brandenburg haben immerhin etwa 39 Prozent gestellt, gegenüber nur 6 Prozent aller anderen deutschen Länder. Es ergibt sich aber weiter, daß im Rahmen dieser Entwicklung die Kraftlinien Berlins ganz überwiegend nach dem Osten gerichtet sind, ja, daß man es unter dem bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt geradezu als ostdeutsche Stadt ansprechen muß. Über 12 Prozent stellen die Brandenburger, über 7 die Schlesier, 6 die Pommern, je 5 die Ostpreußen, die Westpreußen und die früheren Posener, mit 4 folgen die preußischen Sachsen und dann kommt eine große Lücke. Der Bevölkerungsanteil der westlichen Provinzen läßt sich nicht mehr in Prozentziffern, sondern nur noch in Promillezahlen ausdrücken. Da marschieren mit 9 Promille die Rheinländer an der Spitze, es folgen ihnen mit 7 die Westfalen und die Hannoveraner, während die Hessen-Nassauer es nur noch auf 5 Promille bringen.

Zwar stammen diese Erhebungen über die Abstammung der hauptstädtischen Bevölkerung nicht aus der neuesten Zeit, aber große Verschiebungen dürften kaum eingetreten sein.

Der entscheidende Einschnitt in der Entwicklung der Berliner Bevölkerung fällt zeitlich zusammen mit der Überwindung der Stagnation des ganzen Gemeinwesens nach den siegreichen Kriegen von 1866 und 1870/71. Von da ab ist der Anteil der geborenen Berliner an der Bevölkerungszahl langsam aber stetig zurückgegangen und war bereits 1910 auf zwei Fünftel gesunken. Immerhin ist der Gesamtcharakter der Berliner Einwohnerschaft infolge des starken Vorwiegens des ostdeutschen Elements einheitlicher als es der landläufigen Vorstellung entspricht. „NWZ."

## Das Gesicht der sowjetrussischen Diplomatie.

**Wie der „Nachrichtendienst der Anti-Komintern" mitteilt, hat das sowjetrussische Volkskommissariat für die Auswärtigen Angelegenheiten wenigstens 47 jüdische Beamte an leitenden Stellen. Der Volkskommissar selbst (Litwinow-Finkelstein) ist ein Jude, sein Stellvertreter Krestinski mit einer Jüdin verheiratet. Die acht wichtigsten Abteilungen werden von Juden geleitet. In den wenigen verbleibenden Abteilungen sind mindestens die stellvertretenden Leiter Juden. Der gesamte übrige Stab von Beamten und Angestellten ist durch und durch verjudet. Das bedeutet, daß die sowjetrussische Außenpolitik von Juden gemacht wird und jüdischen Zwecken dient.**

Auch die diplomatischen Auslandvertreter der UdSSR sind in ihrer überwiegenden Mehrzahl Juden. England: Botschafter Maiski (Steinmann); Italien: Botschafter Stein; USA: Botschafter Trojanowski, wahrscheinlich Jude, mit einer Jüdin verheiratet; Japan: Botschafter Jureneff Gansmann); Spanien (Valencia): Botschafter Gaikis, Lew Jakowlewitsch; Rumänien: Gesandter Ostrowski; Tschechoslowakei: Gesandter Alexandrowski, Russe, mit einer Jüdin verheiratet; Griechenland: Gesandter Kobetzki; Lettland: Gesandter Brodowski; Litauen: Gesandter Karski; Schweden: Gesandtin Kollontai, Halbjüdin; Norwegen: Gesandter Jakubowitsch; Belgien: Gesandter Rubinin; Afghanistan: Botschafter Swirski.

Unter den 28 diplomatischen Auslandvertretungen der Sowjetunion gibt es, wie der „Nachrichtendienst der Anti-Komintern" weiter feststellt, nur vier, in denen nicht Juden an leitender Stelle stehen. Das aber sind bezeichnenderweise lauter kleine Staaten: Estland, Bulgarien, Dänemark und Nedschd. Die übrigen 24 werden mehr oder weniger von Juden beherrscht. In 13 diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion haben Juden die ersten Stellen (Botschafter oder Gesandter) inne, darunter bei sämtlichen Großmächten außer Frankreich, wo der Renommierrusse Potemkin von einem zahlreichen jüdischen Stab umgeben ist. Das ist das Gesicht der „russischen" Diplomatie!

## Generalstreik in Bordeaux.

### Kein Schiff kann ein- oder auslaufen.

**Seit Monaten gehen die Streikwellen durch die französische Wirtschaft. Immer neue Industriezweige werden erfaßt. Kommunisten und Gewerkschaften treiben ihre Forderungen mit der Waffe des Ausstandes vor. Der linke Flügel der Regierungsanhänger des Kabinetts Blum will die Entwicklung in das radikale Fahrwasser drängen. Die Unruhen haben nunmehr auch auf Algier und Tunis übergegriffen, wo es zu schweren Ausschreitungen der Eingeborenen gekommen ist. In Bordeaux ist ein Generalstreik aller Seeleute ausgerufen worden.**

Um mit aller Gewalt die Einführung der 40 Stunden-Arbeitswoche durchzusetzen, haben am Sonnabend alle Seeleute des Hafens von Bordeaux den Generalstreik ausgerufen und sich auf ihre Schiffe zurückgezogen. Der Streik wurde durch Sirenen und Schiffsglocken angekündigt. Sämtliche Schiffe der öffentlichen Dienste des Hafens, auch alle Bagger-, Bojen-, Schlepper- und Lotsenschiffe, nehmen an der Aktion teil. Ein großes Schwimmdock im Hafen ist von den Streikenden versenkt worden. Kein französisches oder ausländisches Schiff kann in den Hafen ein- oder auslaufen. Am Nachmittag liefen die Schleppdampfer des Hafens zur Mündung der Gironde aus, um dort eine Sperrkette zu bilden, damit kein Schiff durchfahren kann. Eine zweite Sperrkette bilden die Schwimmlastkähne. Der Generalsekretär der Vereinigung der in die Marinerolle eingeschriebenen Seeleute erklärte, der Generalstreik werde andauern, bis die 40 Stunden-Woche eingeführt sei. Die Mannschaften auf den streikenden Schiffen weigern sich, irgendeine Verbindung mit dem Lande aufzunehmen.

## Frankreich feiert einen Neger.

Zu Ehren des Neger-Abgeordneten der Französischen Kammer Gratien Candace (Guadeloupe), der gerade sein 25jähriges Jubiläum als französischer Volksvertreter feiert, wurde in Paris ein Festessen veranstaltet, an dem als Vertreter der Französischen Regierung der Kolonialminister Moutet teilnahm. Dabei erklärte Moutet in einer Ansprache, daß diese Feier das Fest der großen französischen Familie sei. In der Person Candaces grüße man das Werk Frankreichs selbst. Candace sei das „Symbol der Einigkeit der Rassen in dem gleichen Vaterland". Namens der Regierung und der Anwesenden richtete der Kolonialminister dann „brüderliche Grüße" an alle Einwohner des Französischen Kolonialreichs.

Der ehemalige Ministerpräsident Albert Sarraut feierte in Candace das „lebende Symbol des Kolonisationswerks Frankreichs". In seiner Rede fehlte es nicht an **Angriffen gegen Deutschland und Italien.** Nachdem er sich gegen die deutsche Rassenlehre gewandt hatte, die er als „grausam" bezeichnete, erklärte er u. a., daß ein Diktator, der soeben ein Kolonialweltreich erobert habe, jede Vermischung, jede gefühlsmäßige und eheliche Verbindung zwischen der Erobererrasse und den Eingeborenen verbiete. Und dies werde in der Heiligen Stadt der Christenheit, wenige Schritte von dem Hause des Vikars Christi, der „die Brüderlichkeit aller menschlichen Rassen" gepredigt habe, verkündet. „Wieviel schöner ist doch Frankreich, rief Sarraut aus, dieses große und milde Frankreich, das alle seine Kinder mit der gleichen Liebe umfängt." (!)

Nach diesen Worten tauschten Sarraut und der Neger Candace unter dem begeisterten Beifall der Anwesenden Umarmung und Kuß. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot, der Präsident der Abgeordnetenkammer, sprach mit Stolz davon, daß in Frankreich die höchsten Stellen von Negern bekleidet würden und überbrachte den „Negerbrüdern" von Guadeloupe und Martinique sowie in allen Kolonien die Grüße der französischen Volksvertretung. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ich erkläre am heutigen Abend, daß wir euch alle sehr lieben."



# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**„E. H. 12."** Von den Nummern der dreiprozentigen Anleihe ist weder in der 1. noch in der 2. Emission eine gezogen worden. Sie haben in Ihrer Anfrage vergessen, die Nummer der Emission anzugeben, was die Feststellung vereinfacht hätte.

**„Vulkan."** 1. Die Rechnungen über das entnommene Holz konnten bei Ihren Forderungen verrechnet werden, wenn Sie nicht auf Grund Ihres Dienstvertrages auf den Gratisbezug dieser Ware Anspruch hatten. 2. Die fragliche Nummer ist noch nicht gezogen.

**„Veilchen."** 1. Wir können Ihnen nicht den Dollarkurs von fünf Jahren angeben, da das den engen Rahmen des Briefkastens weit überschreiten würde. 2. Wir wissen nicht, welchen Zinsfuß Sie erfahren wollen; Sie müssen sich etwas deutlicher ausdrücken.

**K. W.** Sie können Zinsen verlangen, und da der Zinsfuß nicht vereinbart worden ist, haben Sie Anspruch auf die gesetzlichen Zinsen; diese betragen heute 8 Prozent.

**M. B. O.** Da Sie der Frau die Wohnung nur für einen bestimmten Zweck und für eine bestimmte Zeit überlassen haben, sind Sie berechtigt, ihr zu kündigen. Es liegt auch sonst noch ein Grund vor, den man als wichtig bezeichnen kann, nämlich, daß der neue Mieter vom Vertrag zurückgetreten und Sie dadurch schädigen könnte. Sie könnten also wohl die Exmissionsklage gegen die Frau einleiten, aber besser ist es, Sie einigen sich mit ihr im guten; denn der Prozeßweg ist langwierig und kostspielig.

**„Musikfreund."** Uns ist der Sitz der betreffenden Fabrik nicht bekannt.

**„Abonnent Nr. 100."** Sie können auch als Reichsdeutscher, da Sie in Polen Ihren Wohnsitz haben, 200 Zloty resp. den Gegenwert nach Deutschland mitnehmen. Sie können sich von einer Devisenbank in Polen gleich statt der 200 Zloty in bar einen Scheck in Registermark (oder was dasselbe ist, in Reisemark) zu erheblich niedrigerem Kurs als in Deutschland ausstellen lassen. Dieser Scheck wird in Deutschland ausgezahlt. Der Preis für diese Registermark richtet sich nach dem Tageskurs.

> Es kann wohl sein, daß der Mensch durch öffentliches und häusliches Geschick zuzeiten gräßlich gedroschen wird; allein das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh, die Körner aber spüren nichts davon und springen lustig auf der Tenne hin und wieder, unbekümmert, ob sie zur Mühle, ob sie zum Saatfeld wandern.
>
> Goethe

**W. B. S.** 1. Eine Herabsetzung des Restkaufgeldes ist nur bei gewissen landwirtschaftlichen Restkaufgeldhypotheken vorgesehen; bei Hypotheken auf städtischen Grundstücken ist dies ausgeschlossen. 2. Das Moratorium bietet die Möglichkeit, daß Ihnen die Hypothek vor dem 1. 1. 38 nicht gekündigt werden kann, sonst nichts. 3. Was nach Ablauf des Moratoriums geschehen wird, weiß niemand. Irgendwelche Fristen, die zu wahren sind, kommen nicht in Frage.

**E. K. O.** 1. Die 12 000 Mark vom April 1919 hatten nur einen Wert von 6000 Zloty, die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 900 Zloty. 2. Wenn Sie die Hypothek auszahlen wollen, können Sie sie zu den im Darlehnsvertrage festgesetzten Terminen kündigen. Die Kündigung kann schriftlich durch eingeschriebenen Brief erfolgen. Dem Gläubiger in Deutschland wird das nicht sehr willkommen sein, denn bei der jetzigen Beschränkung im Devisenverkehr kann er das Geld nicht einkassieren.

**„Anwalt."** In der Rechnung spielen offenbar neben den Rechtsanwaltsgebühren auch Notariatsgebühren eine Rolle, so bei dem Antrag auf Eintragung eines Vermerks im Grundbuch, da alle Anträge betreffs des Grundbuchs durch die Hände eines Notars gehen müssen. Die Anwaltsgebühr für die Vertretung in erster Instanz bei einem Objekt von 1000 bis 5000 Zloty werden für die ersten 1000 Zloty erhoben 90 Zloty, und für jede weiteren angefangenen 100 Zloty 6 Zloty, in Ihrem Fall kommen also zu den 90 Zloty noch 36 Zloty hinzu, so daß also der Anwalt 126 Zloty beanspruchen kann. Das Gericht kann aber die Vergütung des Rechtsanwalts in verwickelten Fällen, die eine größere Arbeit oder Zeitverlust erfordern, oder wenn der Rechtsanwalt mehrere Personen vertritt, oder die Vertretung gegen mehrere Personen führt, um höchstens 100 Prozent erhöhen, d. h. verdoppeln. Ohne Kenntnis der Einzelheiten läßt sich also eine solche Rechnung schwer nachprüfen.

**Oswald Sch. in F.** 1. Wir glauben nicht, daß Sie bei dem Ankauf eines Grundstücks im Gebiet der Freien Stadt auf Schwierigkeiten stoßen würden. Sie brauchen auch keine Einreisegenehmigung. Ihr Geld können Sie aber nur ausführen mit Genehmigung der Bank Polski. 2. Wenn Sie der Ubezpieczalna mitteilen, daß Sie in Sorge sind, ob auch die Versicherungsbeiträge für Sie richtig abgeführt werden, so würde das Ihre Anfrage rechtfertigen. Aber wir glauben, daß die von der Ubezpieczalna vorgesehene Kontrolle vollständig ausreicht.

**„Winter."** 1. Gewisse Bestimmungen des Gesetzes über die Miete finden auch auf die Pacht Anwendung, und zwar u. a. auch die Bestimmung, daß bei einem Besitzwechsel des vermieteten oder verpachteten Grundstücks der neue Eigentümer den Pachtvertrag kündigen kann. Wir verweisen Sie in dieser Beziehung auf die Briefkastenauskunft unter F. A. R. 72 in der Nummer 53 der „Deutschen Rundschau" vom 6. März. 2. Sie haben es in der ganzen Frage nur mit dem Verpächter zu tun und mit niemand anderem. Sie können also auch das Pachtobjekt nicht durch eine Kommission abschätzen lassen. Wenn Ihnen die Pacht zu hoch ist, dann können Sie dieselbe kündigen. Und dasselbe Recht hat auch der Verpächter, denn das Pachtobjekt hat mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun. Der Verpächter kann Ihnen also kündigen, soweit ihm dieses Recht nach dem Pachtvertrag zusteht.

**„Alter Abonnent seit 1923."** Invalidenrente auf Grund des Sozialversicherungsgesetzes resp. des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter würden Sie auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens vom Jahre 1931 auch nach Ihrer Übersiedlung dorthin in Deutschland erhalten, ob auch die Kriegsinvalidenrente, zu deren Zahlung Polen verpflichtet ist, erscheint uns nicht ganz sicher. Wir würden Ihnen deshalb raten, dieserhalb noch beim Generalkonsul in Posen, mit dem Sie sowieso wegen Ihrer Übersiedlungsabsicht in Verbindung treten müssen, Erkundigungen einzuziehen. Eventuell würde das Generalkonsulat Ihre Anfrage an die zuständige Stelle in Deutschland weiterleiten.

## „Inge, geh um der Stock in die Schrank!“

**Dr. Ulitz und die Lehrerin, die „deutsch“ sprechen kann!**

**Am Freitag war vor dem Burggericht in Kattowitz ein ungewöhnlicher Prozeß angesetzt.** Es handelte sich um die Beleidigungsklage gegen den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Dr. Otto Ulitz, die im Zusammenhang mit einer Eingabe des Deutschen Volksbundes an die Schulabteilung der Wojewodschaft erhoben wurde. In dieser Eingabe führte Dr. Ulitz darüber Beschwerde, daß die an der Minderheitsschule in Zalenze tätige Lehrerin Szadzińska nicht die erforderliche Eignung besitze und **die deutsche Sprache nicht so beherrsche, wie es notwendig ist, um deutsche Kinder zu unterrichten.** Die Lehrerin fühlte sich dadurch beleidigt und strengte gegen Dr. Ulitz die Privatklage an, der sich der Staatsanwalt von Amts wegen anschloß.

**Der Prozeß zieht sich nun schon nahezu zwei Jahre hin.** Verschiedene Male wurden die Verhandlungen nämlich vertagt, weil die Lehrerin Szadzińska das Gericht in Kenntnis setzen ließ, daß sie krank sei. Mitunter lag es auch am Rechtsbeistand der Lehrerin, daß der Prozeß nicht zu Ende geführt werden konnte. Weiter erfolgten auch Vertagungen, weil die erforderlichen Zeugen nicht heranzubekommen waren. **In dieser langen Zeit hat Frl. Szadzińska Zeit gehabt, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern!**

Die Freitag-Verhandlung führte Burgrichter Dr. Finczak; die Anklage vertrat Vizestaatsanwalt Dr. Rieger. Die „Kattowitzer Zeitung“ weiß darüber folgendes zu berichten:

Dr. Ulitz **beantragte, einen Sachverständigen von der Gemischten Kommission** zu hören und von diesem ein Gutachten über die deutschen Sprachkenntnisse der Lehrerin abgeben zu lassen. **Der Antrag wurde abgelehnt,** wonach Dr. Ulitz unter Hinweis auf die Bestimmungen der Genfer Konvention unterstrich, **daß an einer deutschen Minderheitsschule nur Lehrpersonen unterrichten können, die die deutsche Sprache vollkommen beherrschen und der deutschen Minderheit angehören.** Die Anstellung einer Lehrperson, die nicht den Bestimmungen des Artikels 113 entspricht, könne gemäß Artikel 149 der Genfer Konvention von der deutschen Minderheit jederzeit angefochten werden. Die Beschwerden an die Schulabteilung der Wojewodschaft wegen der Unzulänglichkeit der Lehrerin stützen sich aber gerade auf diese beiden Artikel.

Der Richter meinte darauf, daß die Klägerin berechtigt gewesen sei, Klage zu erheben, da dem Inhalt der Eingabe nach die sachliche Kritik überschritten worden und Behauptungen erhoben worden seien, die den Tatsachen nicht entsprechen sollen. **Dr. Ulitz war, wie von Anfang an, auch jetzt wieder sofort bereit, den vollen Wahrheitsbeweis für die erhobenen Behauptungen zu erbringen.**

**Der Antrag auf Vernehmung der Zeugin Paschke wurde anfangs abgelehnt mit dem Bemerken, daß sie nur das widergeben könne, was das Kind zu Hause nach der Rückkehr aus der Schule erzählte.** Dr. Ulitz bemerkte, daß Frau Paschke auch nur bestätigen solle, ob das Kind die in der Anklage wiedergegebenen Ausdrücke genannt hat. Es würde sich auch zeigen, ob es der Zeugin sofort aufgefallen ist, daß das Kind über etwas Ungewöhnliches aus der Schule plauderte.

Das Gericht ließ **zunächst das Töchterchen der Zeugin, die zehnjährige Margot Paschke** auftreten. Als auf Antrag von Dr. Ulitz dem Kinde die in der Anklageschrift festgelegten Fragen gestellt wurden, wußte es mancherlei auszusagen. **So erinnerte sich die Kleine mit aller Bestimmtheit, daß die Lehrerin Szadzińska in der Anfangszeit das Wort „Kind“ mitunter statt mit „d“ mit „t“ am Ende geschrieben hat. Auch nachstehenden bezeichnenden Satz habe** diese Lehrerin **gesprochen: „Inge, geh um der Stock in die Schrank“.** Von dem Kinde wurde dann gefordert, daß es das Wort „Kind“ einmal falsch und dann richtig schreibe, ebenso mußte es den Ausspruch der Lehrerin schriftlich niederlegen.

**Als der Rechtsbeistand der Lehrerin** dann noch die Forderung stellte, daß das Kind sagen möge, wie der von der Lehrerin falsch ausgesprochene Satz einwandfrei lauten sollte, verwahrte Dr. Ulitz sich dagegen. Er legte dar, daß das Kind einer rein deutschen Familie entstamme, so daß das Fehlerhafte an der Aussprache der Lehrerin ihr sofort auffallen mußte. Im übrigen sei das zehnjährige Mädchen kein Sachverständiger. Die Sprache der Lehrerin habe auf das Kind einen nachhaltigen Eindruck gemacht, denn sonst hätte es zu Hause nicht darüber gesprochen.

Da die kleine Zeugin mittlerweile zu weinen begann, lehnte der Richter weitere Fragen des Rechtsbeistandes der Lehrerin Szadzińska ab. Dabei bemerkte er zu dem Kinde: Wir quälen dich, jedoch ist es nicht unsere Schuld!“

Die Mutter des **Mädchens wurde dann doch als Zeugin zugelassen.** Frau Paschke **machte interessante Ausführungen. So habe die Lehrerin Szadzińska auf Grund einer Beschwerde der Eltern beim Schulleiter Rechenhefte, in denen sie richtig gelöste Aufgaben falsch zensiert hatte, eingezogen und nicht mehr zurückgegeben.**

Dr. Ulitz stellte Antrag, diese Zeugin zu fragen, ob sie bei der Unterredung mit der Lehrerin den Eindruck gewonnen habe, daß diese die deutsche Sprache vollauf beherrsche. Das Gericht lehnte dies jedoch ab, da bei einer Beantwortung dieser Frage durch die Zeugin angeblich eine Beurteilung der Eignung der Klägerin in ihrer Eigenschaft als Lehrerin eintreten würde, während doch die Qualifikation durch die amtliche Prüfungskommission festgestellt worden sei. **Hier wandte Dr. Ulitz ein,** daß es absolut nicht um die Beurteilung der Eignung dieser Lehrerin gehe, sondern lediglich darum, ob Frl. Szadzińska genügend deutsch könne. **Das einfachste wäre, sagte dann Dr. Ulitz, wenn die Lehrerin es darauf ankommen lassen wolle, vor Gericht zehn einfache deutsche Sätze zu sprechen.** Die Klägerin tat auf diese Aufforderung hin, als habe sie nichts gehört, obgleich sie hier Gelegenheit gehabt hätte, zu zeigen, was sie kann und sich damit zu rehabilitieren.

Die Schülerin Kazuch konnte als Zeugin nicht gehört werden, weil sie krank ist. Dr. Ulitz liegt aber an dieser Zeugin sehr viel, so daß der Prozeß nochmals vertagt werden mußte.

Der Richter ließ dann dem Schulvisitator Igielski die Mitteilung zugehen, daß er bestraft werden würde, wenn er nach bereits zweimaligem Ausbleiben auch zur nächsten Verhandlung nicht erscheine.

## Deutsche Kinder in polnischen Schulen.

**Wie die Zahl der deutschen Schulkinder in Lodz ständig verringert wird.**

In Lodz wurden im Sommer vorigen Jahres viele Kinder, die vorschriftsmäßig für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ angemeldet waren, rein polnischen Schulen zugeteilt. Die damals genannte Ziffer von gegen 400 unberücksichtigten Anmeldungen für die deutsche Schule wurde von keiner Seite berichtigt. Die von den deutschen Organisationen vermittelten Berufungen der deutschen Eltern an die Schulbehörde gingen in die Hunderte, wurden aber nur zum geringeren Teil berücksichtigt.

**Viele deutsche Kinder müssen in die polnische Schule gehen. Die Zuteilung der deutschen Kinder an polnische Schulen wurde behördlicherseits mit Platzmangel in den deutschen Schulen begründet.**

Bemerkt sei, daß das auch in den letzten drei Jahren der Fall gewesen ist, wenn auch nicht in dem großen Umfang, wie zu Beginn des gegenwärtigen Schuljahres.

Die Auswirkung dieser von den deutschen Eltern so schmerzlich empfundenen Maßnahme auf den Gesamtstand des sogenannten Volksschulwesens mit deutscher Unterrichtssprache in Lodz läßt sich bei oberflächlicher Betrachtung kaum erfassen. Nur Ziffern können über diese Entwicklung aussagen. Wir greifen hier zu den amtlichen Ziffern über das staatliche Volksschulwesen in Lodz. Sie stellen den Stand vom Januar d. J. dar.

Nach diesen Angaben hat die Gesamtzahl der staatlichen Volksschulen in Lodz im gegenwärtigen Schuljahr im Vergleich zum vorigen keine Änderung erfahren. Es gab sowohl im Schuljahr 1935/36 als auch jetzt in Lodz insgesamt 121 Volksschulen, darunter nur 9 mit deutscher Unterrichtssprache. Anders verhält es sich aber schon mit der Zahl der Volksschulklassen. Zwar ist die Gesamtzahl der Klassen in allen Volksschulen gleichfalls mit 1396 unverändert geblieben, doch wurde **die Zahl der Unterrichtsklassen in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ um sechs, d. h. von 86 auf 80 verringert,** während demgegenüber der Stand in rein polnischen Volksschulen um diese sechs Klassen, und zwar von 1310 auf 1316 anwuchs. Diese Entwicklung findet auch in der Schülerzahl ihre Bestätigung.

**Die Zahl der Schüler in den Lodzer „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ ist von 4792 im vorigen auf 4412 in diesem Schuljahr, also um rund 380 zurückgegangen.**



In den polnischen Schulen ist demgegenüber ein Anstieg von 70 055 auf 70 675 festzustellen.

Derselbe Entwicklungsgang wie in den letzten zwei Jahren ist schon seit dem Jahre 1934, da die Zuteilung deutscher Kinder an polnische Schulen zum ersten Mal in größerer Zahl erfolgte, zu verzeichnen. Von 105 Klassen im Jahre 1932 und 1933 fiel die Klassenzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ im Jahre 1934 auf 95, verringerte sich 1935 auf 90 und ging im vorigen Schuljahr auf 86 zurück. In den polnischen Volksschulen gab es 1932 insgesamt 1307 Klassen, heute ist diese Zahl sogar noch höher und beträgt 1316.

**Während also die Zahl der Klassen in den deutschen Volksschulen um 25, also um ein Viertel des Gesamtstandes zurückgegangen ist, ist in den polnischen Schulen ein Zuwachs von 9 Klassen zu verzeichnen.**

Eine beredte Sprache spricht auch die Entwicklung der Zahl der Kinder. Sowohl in den deutschen wie in den polnischen Volksschulen war in Lodz ständig ein Zuwachs der Schülerzahl festzustellen. In den deutschen Schulen hält dieser Aufstieg aber nur bis zum Jahr 1933 an, wo die Kinderzahl in diesen Schulen ihren Höchststand von 5426 erreichte. Von 1934 an geht es aber in den deutschen Schulen rasch abwärts. So sank die Zahl der Schüler in diesen Schulen im Jahre 1934 auf 5172, 1935 auf 4966, 1936 auf 4792 und beträgt nunmehr nur noch 4412.

**Seit 1933 ist also in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ in Lodz ein Rückgang von 1014 Schülern, also um 23 Prozent zu verzeichnen.**

In den polnischen Schulen dagegen ist die Schülerzahl in derselben Zeit von 5672 auf 70 675 gestiegen.

Diese amtlichen Ziffern sprechen über den Stand des deutschen Volksschulwesens in Lodz eine so deutliche Sprache, daß sich jeder Kommentar erübrigt.

## Freispruch für die „Deutsche Rundschau“.

Im Frühjahr des vergangenen Jahres hatten der „Dzień Pomorza“ und seine Kopfblätter („Dzień Bydgoski“, „Gazeta Morska“ und „Dzień Grudziądzki“) eine Hetzkampagne gegen die deutschen Organisationen in Westpolen insbesondere gegen die Deutsche Vereinigung unternommen, welcher der ungeheuerliche Vorwurf gemacht wurde, daß ihre Tätigkeit staatsfeindlichen Charakter trage. Diese durch nichts gerechtfertigte Beschuldigung konnte die Deutsche Vereinigung nicht stillschweigend hinnehmen, sie strengte daher gegen die genannten Blätter einen Beleidigungsprozeß an, der bis jetzt noch nicht seinen Abschluß gefunden hat.

In dem Bericht der „Deutschen Rundschau“ über die erstinstanzliche Verhandlung vor dem Landgericht in Neustadt (Wejherowo), die am 18. November vorigen Jahres stattfand und mit dem Freispruch der angeklagten Redakteure endete, hatte die Staatsanwaltschaft eine Übertretung aus Art. 18 des Strafgesetzbuchs (Nichtachtung der Behörde) erblickt, und machte dem verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, den Prozeß. Das Starosteigericht, das für Übertretungen zuständig ist, erkannte auf 200 Złoty Geldstrafe bzw. acht Tage Haft, da es in den Wendungen des Berichts „Verleumder haben anscheinend dadurch Recht behalten“. „Diesen Richterspruch von Neustadt gedenkt die Deutsche Vereinigung nicht widerspruchslos hinzunehmen, sie wird Berufung dagegen einlegen“ eine Geringschätzung des Richters erblickte. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die am Freitag vor dem Bezirksgericht in Bromberg verhandelt wurde.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Breitkopf, der auch die Deutsche Vereinigung in dem angeführten Prozeß vertritt, wies darauf hin, daß der Angeklagte keine Absicht gehabt habe, in dem Bericht das Gericht zu beleidigen oder gar eine Nichtachtung diesem gegenüber auszudrücken. Man müsse, wie der Verteidiger hervorhob, schon sehr empfindlich sein, um aus den beanstandeten Sätzen eine Nichtachtung des polnischen Gerichts herauszulesen. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt, die Strafe des Starosteigerichts aufrecht zu erhalten. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, hob die Entscheidung der ersten Instanz auf und erkannte auf Freispruch mit der Begründung, daß durch den Bericht der „Deutschen Rundschau“ der § 18 des Gesetzes über die Übertretungen nicht verletzt worden sei.

## Neues Volksgruppenrecht.

Unter dem Vorsitz von Professor Emge (Berlin) fand in Dresden eine Sitzung des Ausschusses für Nationalitätenrecht der Akademie für Deutsches Recht statt. Dieser Ausschuß hat vor allem die Aufgabe, von der wissenschaftlichen Seite den Kampf der deutschen Volksgruppen um ihr Lebensrecht zu unterstützen und damit eine Entwicklung zu fördern, die von dem individualistischen Genfer Minderheitenrecht zum Volksgruppenrecht führen wird. Im Mittelpunkt der Dresdener Sitzung stand der Bericht über die Arbeiten des Unterausschusses für terminologische Angelegenheiten. Es konnte festgestellt werden, daß die Arbeiten dieses Ausschusses schon zu konkreten Vorschlägen für eine einheitliche Begriffsbildung und Gesetzessprache auf nationalitätenrechtlichem Gebiet, ausgehend von den Grundbegriffen: Staat, Volk und Rasse, geführt haben.

Im Anschluß fand eine Aussprache über die Lage der Volksgruppen und über die Forderungen, die diese für die Gestaltung eines zukünftigen Volksgruppenrechts — eines europäischen Nationalitätenstatuts — zu stellen haben, statt.

## Kritik der tschechischen Polenpolitik im Senat.

Nachdem bereits das polnische Außenministerium zum Fall Seba Stellung genommen hatte, bildete das Buch dieses tschechoslowakischen Diplomaten auch den Gegenstand einer Aussprache im Senat. Der Senator **Sliwiński** und ehemaliger Ministerpräsident wies besonders auf die in dem Buch enthaltene Forderung hin, daß die Ostgrenze Polens die Curzon-Linie bilden müßte, was der Tschechoslowakei eine direkte Nachbarschaft mit dem Sowjetverband sichern würde und erklärte unter lauten Zurufen der Kammer, wie: „Schande! Skandal!“, daß das Buch Sebas leider keine vereinzelte Erscheinung der tschechoslowakischen Einstellung gegenüber Polen sei. Die Lage der polnischen Bevölkerung an der Olsa zeuge davon, daß der tschechische Wind der Slawenfreundlichkeit stets in ein und derselben Richtung wehe. (Zuruf: Sibirische Division!) Zahlreiche Staatsmänner von dem Schlage Sebas erinnerten an Leute, die in der Verblendung bereit wären, die Wände des Nachbarhauses einzureißen, ohne sich darüber klar zu werden, daß, wenn diese Schläge eine entsprechende Stärke hätten, ihr eigenes Haus in den Grundfesten erschüttert und in Trümmer gehen würde.

„Es besteht“, so sagte der Redner weiter, „der engste ursächliche Zusammenhang zwischen der Wiedergeburt Polens und den Ländern, die nach dem Weltkriege mit uns die unabhängige Existenz begonnen haben. Man muß des Wirklichkeitssinns ganz beraubt sein, um sich nicht Rechenschaft darüber abzulegen, daß die Grundbedingung für die Wiedererstehung der neuen Staaten die Wiedergeburt der Republik Polens war. Man muß blind sein, um nicht zu sehen, daß ihre weitere unabhängige Existenz bedingt ist von der Existenz des unabhängigen Polens. Dies ist nicht unser Verdienst, das ist unsere historische Rolle. Das Bewußtsein dieser Rolle dringt sogar manchmal in das Gehirn der ausländischen Staatsmänner, die ohne auf das eigene Interesse ihrer Länder zu achten, in der Verblendung gegen Polen ihre Fäuste erheben. Denn dieser Zusammenhang liegt in der eisernen Logik der Geschichte und in der geschichtlichen Bestimmung, die Polen zugefallen ist.

„Wer aufrichtig mit uns Frieden will, wird sicher bei uns keine Enttäuschung erfahren. Dies betrifft alle Staaten, betrifft auch die Tschechoslowakei. Aber die ganze polnische Volksgemeinschaft hat genug der begründeten Klagen unserer Landsleute an der Olsa. Ein Diplomat, der nach einer Änderung unserer Grenzen und nach einer Vereinigung mit Rußland Sehnsucht hat, treibt ein überaus gefährliches Spiel. In der Beurteilung dieses Spiels hat unser ganzes polnisches Volk eine einheitliche Ansicht. (Beifall.) Mögen dies Herr Seba und seine Anhänger zur Kenntnis nehmen!“ (Stürmischer Beifall.)

Abgesehen von der Erklärung des Senators Hasbach und den Ausfällen des Senators Siudiński gegen die deutsche Minderheit in Pommerellen hat die Generaldebatte im Senat sonst nichts Wesentliches gebracht. Bemerkenswert war nur noch eine soziologische Ansprache, die Senator Professor **Makowski** gehalten hat, der, mit einem Blick auf die Regierungsbänke, u. a. sagte, es habe früher eine Zeit gegeben, da ein Minister bei dem Gedanken an die Parlamentssession und während ihrer Beratungen gezittert habe, damit man ihn nicht stürze. (Ministerpräsident Skladkowski: „Ich zittere jetzt auch!“) Nachdem sich die Heiterkeit über diesen Zuruf gelegt hatte, fuhr Professor Makowski fort: „Sie brauchen jetzt nicht zu zittern, da augenblicklich kein Kampf um die Macht geführt wird. Sogar wenn eine Abstimmung nicht nach dem Sinne der Regierung ausfallen sollte, bedeutet dies nicht ihren Rücktritt. Besonders Sie, Herr Ministerpräsident, haben **keinen Anlaß, etwas zu fürchten.**“

# Abänderung der Devisenbestimmungen in Polen.

## Ein neues Rundschreiben der Devisenkommission.

**Warschau Pat.** Die Devisenkommission veröffentlicht nachfolgendes Rundschreiben, das die Vorschriften enthält, die laut Beschluß der Devisenkommission mit dem 3. März 1937 geändert wurden:

### Ueberweisungen nach Deutschland.

Die Zahlungsverpflichtungen von physischen und Rechtspersonen, die ihren Wohnsitz in Polen haben, gegenüber solchen Personen, die in Deutschland wohnen, können durchgeführt werden — bis auf Widerruf — lediglich durch Einhaltung der Vorschriften, wie sie im beiliegenden Rundschreiben enthalten sind.

1. Forderungen mit folgenden Titeln können überwiesen werden, aber nur durch Vermittlung des Polnischen Verrechnungsinstituts in Warschau (Moniuszki 10):

a) Für Waren, die aus Deutschland im Rahmen des deutsch-polnischen Handelsvertrages vom 4. 11. 1935 und 20. 2. 1937) eingeführt wurden;

b) für Waren, die vor Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages vom 4. 11. 1935 eingeführt wurden;

c) für Transportkosten zu Lande bis zur deutschen Grenze (bei Warentransporten aus Deutschland;

d) für Provisionen und Gebühren (Patent- und Lizenzgebühren) falls diese nach dem 28. 2. 1937 entstanden sind;

e) für Handelsreisekosten;

f) für Arbeitskosten im Veredlungs- und Reparaturverkehr;

g) für Rabatte, Nachlässe und Entschädigungen im deutsch-polnischen Warenverkehr;

h) für Wechselzahlungen, die aus Deutschland zum Inkasso eingesandt worden sind, und die beim Rückversand nach Deutschland mit der Klausel versehen werden: „Erlaubt zum Versand nach dem Ausland und Überweisung nach Eingang im Wege der Verrechnung mit Deutschland durch das Polnische Verrechnungsinstitut in Warschau (früher Polnische Kompensations-Handelsgesellschaft in Warschau)."

Die Devisenbanken sind berechtigt zur Führung besonderer Sperrkonten deutscher Buchhandlungen und Verlagsfirmen, sowie zur Entgegennahme von Zahlungen für diese Konten, und zwar nach Vorweisung von Rechnungen oder anderen Zahlungsbelegen für Bücher (Zeitschriften usw.), unter der Bedingung, daß diese eingezahlten Summen in Zeitabschnitten an die Verrechnungskammer überwiesen werden.

2. In Sachen von Geldüberweisungen nach Deutschland für Reiseunkosten durch Vermittlung der Verrechnungskammer (Absatz 1, Punkt e dieses Rundschreibens) werden besondere Bestimmungen veröffentlicht.

3. Forderungen aus Aufwertungen physischer und Rechtspersonen, die ihre Wohnung oder ihren Wohnsitz in Deutschland haben, unterliegen der Verrechnung in einer im deutsch-polnischen Abkommen vom 17. 10. 1936 (Dz. Ust. Nr. 1/37, Poz. 3) vorgesehenen Form und können nicht auf Grund der in diesem Rundschreiben enthaltenen Bestimmungen überwiesen werden. Die an der Regelung solcher Verpflichtungen interessierten Personen müssen sich direkt an die deutsch-polnische Kommission für den Aufwertungs-Verrechnungsverkehr wenden unter Einhaltung des Verfahrens, das im Rundschreiben des Finanzministeriums angeführt und im „Monitor Polski" Nr. 38 vom 17. 2. 1937 veröffentlicht ist, und zwar:

Deutsche Gläubiger wenden sich an das deutsche Bureau, Abteilung der deutsch-polnischen Kommission für den Aufwertungs-Verrechnungsverkehr in Berlin, Markgrafenstraße 38 (Preußische Staatsbank — Seehandlung),

polnische Gläubiger an das polnische Bureau der deutsch-polnischen Kommission für den Valorisierungs-Verrechnungsverkehr in Posen, Straße 27 Grudnia 8 (Komunalny Bank Kredytowy).

4. Forderungen aus folgenden Rechtstiteln können nach allgemeinen Grundsätzen überwiesen werden:

a) Für Waren nichtdeutscher Herkunft, die nur auf dem Transitwege durch Deutschland kommen, mit Ausnahme der Nebenunkosten im Zusammenhang mit diesem Import:

b) überweisungen aus freien ausländischen Konten und „neuen" Konten, deren Eigentümer Personen sind, die in Deutschland ihren Wohnsitz haben:

c) Summen, die dem deutschen Auftraggeber auf Grund des Rundschreibens Nr. 18 vom 18. 4. 1936, letzter Absatz, zurückerstattet werden;

d) überweisungen für Reisekosten und Touristenzwecke (in Sachen der Handelsreiseunkosten werden besondere Vorschriften herausgegeben);

e) kleinere Summen, die den Gegenwert von 10 Zloty nicht überschreiten, im Rahmen der Vorschriften des Absatz 4 des Rundschreibens Nr. 8 vom 8. 5. 1936, zur Deckung von Verpflichtungen, wie sie aus der normalen Führung eines Handelsunternehmens hervorgehen, durch Bescheinigung der Auslandbehörden usw., falls die Verpflichtung nicht der Verrechnung durch die polnische Verrechnungskammer unterliegt und wenn die gesamte Verpflichtung in den einzelnen Fällen 10 Zloty nicht übersteigt;

f) Zahlungen für Wechsel, die aus Deutschland zum Inkasso eingesandt wurden, und die vor dem Versand nach dem Ausland mit dem Vermerk versehen wurden, wie es in dem Rundschreiben Nr. 26 vom 30. 7. 1936, Absatz 2, Punkt a oder b, angeführt ist.

5. Forderungen aus anderen als im Absatz 1. 3 und 4, angegebenen Rechtstiteln können ausschließlich durch die Bank Polski überwiesen werden. Berechtigt zur Prüfung und Erledigung von Gesuchen über die Durchführung von Überweisungen sind die Filialen der Bank Polski und die Devisenbanken in den Fällen, in denen die Zahlungsverpflichtung 1000 Zloty nicht übersteigt (oder den Gegenwert dieser Summe). Falls jedoch die Gesamtverpflichtung diese Summe von 1000 Zloty übersteigt, müssen die Anträge zur Entscheidung an die Devisenkommission gesandt werden.

Bei Überweisungen von Forderungen für Seefrachten und Nebenkosten im polnischen Warenverkehr mit anderen Ländern (Transit durch Deutschland) müssen in den Anträgen die Zahlungstermine, sowie die genaue Beschreibung über die Art und die Entstehung der Kosten angegeben werden (z. B. Transportkosten von . . . bis . . ., Speditionskosten in . . . usw.).

6. Die Erledigung von Überweisungen durch die Bank Polski wird auf folgende Weise vorgenommen werden:

a) Der Kunde, welcher der Bank den Überweisungs-Auftrag erteilt, muß den Titel und die Tatsache der bestehenden Verpflichtung beweisen. Die Bank muß zu diesem Zweck von dem Kunden die Abschriften der Dokumente fordern, welche die Schuldforderung bestätigen (Notariatsakte, Korrespondenz oder Auszüge aus Handelsbüchern, sowie eine schriftliche Versicherung des Kunden, daß die Schuld bisher noch nicht beglichen wurde.)

Falls die Summe überwiesen werden soll, die sich auf einem Sperrkonto befindet, muß der Kunde durch Dokumente die Berechtigung nachweisen, auf Grund welcher die Zahlung auf das Sperrkonto erfolgen konnte.

Die Originaldokumente, die als Beleg der bestehenden Verpflichtungen vorgelegt werden, versieht die Bank mit einen Stempel, der die Annahme des Überweisungsantrages im Sinne des Rundschreibens Nr. 35 bestätigt und gibt sie dem Kunden zurück.

In Fällen, in denen die Devisenbank den Antrag des Kunden an die Devisenkommission weiter leitet, muß die Bank dem Antrag die Abschriften sämtlicher durch den Kunden vorgelegten Beweise beifügen.

b) Zur Durchführung der Zahlungsüberweisung nach Deutschland füllt die Devisenbank den Auftrag (Formular Nr. 471, das sich aus drei Teilen zusammensetzt) aus, von denen die ersten zwei für die Abteilung der Bank Polsk im Ausland bestimmt sind, das dritte dagegen behält die Devisenbank für sich.

Die Auftragsformulare, die die Bank Polski herausgibt, müssen mit Maschinenschrift ausgefüllt werden, wobei der Zweck der Überweisung klar und kurz angegeben sein muß. Der zu überweisende Betrag muß gleichfalls in Worten angegeben sein, wenn möglich, — mit Rücksicht auf den für Deutschland bestimmten Durchschlag — in deutscher Sprache.

Die Devisenbanken werden die von den Kunden entgegengenommenen Überweisungsaufträge nach Deutschland (Teil 1 und 2 des Formulars Nr. 471) noch an demselben Tage an ihre Zentrale oder Abteilung in Warschau übersenden, die eine Aufstellung dieser Aufträge vornimmt und sie zusammen mit den Aufträgen an die ausländische Abteilung der Bank Polski in Warschau einsenden, gleichzeitig die zusammengestellte Gesamtsumme mit Giroschek oder durch die Verrechnungskammer einzahlen. Nur die Devisenbanken, die in Warschau keine Zentrale oder Abteilung haben, übersenden die Aufstellung der angenommenen Aufträge mit den Aufträgen selbst (Original) an die Abteilung der Bank Polski, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, unter gleichzeitiger Überreichung der erforderlichen Deckung.

c) Die Überweisungen müssen auf Zloty und Mark lauten. Falls die Überweisung auf Mark lautet, ist in dem Auftrag außer der Schuldsumme in Mark — gleichzeitig der Gegenwert in Zloty anzugeben, wobei die Mark auf Zloty nach dem Durchschnittskurs der Warschauer Börse vom Vortage der Annahme des Auftrages, umgerechnet wird. Falls jedoch die Verpflichtung auf eine andere Valuta, als in Zloty oder Mark lautet, ist in dem Auftrag als Überweisung nur die Summe in Zloty anzugeben, die der Kunde im Rahmen der Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 12. Juni 1934 (Dz. U. 59/34, Poz. 509) umgerechnet hat. Die Verpflichtungssumme in fremder Valuta muß in diesen Fällen in dem „Auftrag" nur in der Rubrik vermerkt werden, die für den Zahlungstitel bestimmt ist.

**(Schluß folgt.)**

## Der Erfolg der Leipziger Messe.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Nachdem die Leipziger Mustermesse am 5. März, die Technische Messe am 7. März geschlossen worden ist, läßt sich ein erster umfassender Eindruck über die Größe des Geschäfts gewinnen, wobei vorbehalten bleiben muß, wieviele von den laufenden geschäftlichen Verhandlungen noch zum Erfolg führen werden. Nach übereinstimmender Ansicht der Aussteller in fast allen Abteilungen war das Geschäft auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse größer als irgendwann, seit die Messe in ihrer heutigen Form besteht. Das deutlichste Zeichen dafür, wie weit die Erwartungen der Aussteller übertroffen worden sind, ist die Tatsache, daß in allen Branchen lange Lieferzeiten gefordert wurden und daß es zu Kontingentierungen und sogar zu Ablehnungen von Bestellungen kam.

Im einzelnen heißt es, daß das Ausland keine Voreingenommenheit gegen die neuen deutschen Werkstoffe zeigte, sondern in hohem Maß Bestellungen auf Artikel gab, die aus solchen Werkstoffen hergestellt sind. Während die europäischen Länder und die Vereinigten Staaten von Amerika besonderes Interesse an der eigentlichen Mustermesse zeigten, bekundeten die meisten überseeischen Länder für die Technische und die Baumesse stärkeres Interesse. Die Berichte aus Leipzig verzeichnen, daß Werkzeugmaschinen besonders von England, Frankreich und Belgien begehrt wurden. Für Kunststoffbearbeitungsmaschinen waren Frankreich, England und die Tschechoslowakei die Hauptabnehmer. Wie aus Ausstellerkreisen verlautet, hat sich der Anteil der Auslandaufträge an den Bestellungen auf Textilmaschinen auf 70 bis 80 Prozent erhöht. Die starken Auslandsaufträge lassen darauf schließen, daß man in Fachkreisen anderer Länder größeres Vertrauen zu den Leistungen der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und des neuen deutschen Vierjahresplans im besonderen hat, als es aus gesprochenen und geschriebenen Äußerungen von Staatsmännern und Parlamentariern den Anschein haben könnte.

## Abschlüsse der Bank von Danzig und der Danziger Hypothekenbank.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der **Geschäftsgewinn der Bank von Danzig** im Jahre 1936 beläuft sich auf 403 039,91 Dz. Gulden (1935 aus dem laufenden Geschäftsbetrieb 554 678,67 Dz. Gulden und aus dem Wertzuwachs der Gold- und Devisenbestände infolge der Devalvation des Gulden 9 992 102,63 Dz. Gulden — woraus bekanntlich der 1935 begründete neue Spezialreservefonds mit 7½ Millionen begründet wurde. — 1934: 905 076,41, und 1933: 290 818,90 Dz. Gulden).

Es wird **vorgeschlagen:** Auf den Grundbesitz 50 000 Gulden abzuschreiben (1935: 270 000 Dz. Gulden, 1934: 257 313,65 Dz. Gulden), und dem Willi Klawitter-Fonds 50 000 Gulden zuzuweisen (1935: 30 000 Gulden, 1934: 30 000 Gulden), so daß ein zu verteilender **Reingewinn** verbleibt von 303 039,91 Dz. Gulden (1935: 1 942 230,71, und 1934: 336 766,47 Dz. Gulden).

Es wird vorgeschlagen, wie im Vorjahr wieder eine Dividende von 5 Prozent auszuschütten (1934: 4 Prozent). Da aber der Betrag nicht ausreicht für die dadurch fälligen 375 000 Dz. Gulden, soll der fehlende Betrag zu Lasten des Fonds für künftige Dividendenzahlungen gehen, der nunmehr 466 531,01 Dz. Gulden beträgt. (1935 waren diesem Fonds 391 807,68 Dz. Gulden zugeführt worden; außerdem konnten noch 1 175 423,03 Dz. Gulden an die Stadt Danzig abgeführt werden, was allerdings nur möglich war durch den Devalvationsgewinn des Gulden, dessen Wiederholung niemand wünschen kann; 1934 waren dem Fonds für künftige Dividendenzahlungen 36 766,47 Dz. Gulden zugeführt worden.)

Die **Danziger Hypothekenbank A.-G.**, bekanntlich eine Gründung der Bank von Danzig, schließt mit einem **Reingewinn** (einschließlich des Gewinnvortrages von 146 044,20 Dz. Gulden) von 256 268,90 Dz. Gulden (1935: 216 044,20; 1934: 171 170,05 Dz. Gulden) ab. Aus dem Gewinn sollen 100 000 Gulden dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden, 10 000 Gulden dem Beamten-Unterstützungsfonds wie im Vorjahr, und **4 Prozent Dividende** verteilt werden. (In den beiden Vorjahren je 3 Prozent.) Mit 60 000 Gulden soll ein Fonds für künftige Dividendenzahlungen gebildet werden, und der Rest mit 6268,90 Gulden soll auf neue Rechnung vorgetragen werden (1935: 146 044,20; 1934: 111 170,05 Gulden; 1933: 76 645,02 Dz. Gulden).

## Verrechnungsabkommen zwischen Polen und Palästina.

Am 4. März ist in Warschau zwischen dem polnischen Verrechnungsinstitut und der jüdischen Handels-Agentur in Palästina ein Verrechnungsabkommen geschlossen worden. Dieses Abkommen umfaßt alle Fragen des Verrechnungsverkehrs zwischen Polen und der in Palästina lebenden jüdischen Bevölkerung. Der Vertrag beschränkt den Abfluß jüdischer Kapitalien aus Polen nach Palästina und zwar geht er von der Gestaltung der polnischen Handelsbilanz mit Palästina aus. Der Abfluß der Kapitalien wird auf den Ausfuhrüberschuß Polens nach Palästina beschränkt. Polen bestimmt diesen Ausfuhrüberschuß für Kapital-Investierungen in Palästina. Diese Investierungen werden in Palästina von der in Polen lebenden jüdischen Bevölkerung vorgenommen.

In der Zentralstelle der Postsparkasse in Warschau wird ein Sonder-Konto „Palästina" eröffnet. Diese Verrechnungen werden im wesentlichen über dieses Konto geleitet.

## Neue Maßnahmen der polnischen Zentraleinfuhrkommission.

Der polnischen Wirtschaftspresse zufolge ist auf der letzten Sitzung der polnischen Zentraleinfuhr-Kommission in Krakau eine Reihe wichtiger Beschlüsse über die Einfuhrreglementierung gefaßt worden.

Von besonderer Bedeutung ist der Beschluß, bei der Zuteilung von Importkontingenten für einige Waren Gutachten der Brancheorganisationen einzuholen. Insbesondere handelt es sich dabei um Kakaobutter, Häuten, Kaffee, Tee, Kautschuk, Schreibmaschinen sowie die Metalle: Kupfer, Zinn, Silber und Aluminium.

Außerdem wurde die Liste der Waren erweitert, die durch die regionalen Einfuhrkommissionen zuerteilt werden. Die Liste umfaßt jetzt auch Wein aus Frankreich und Italien, Weinstein, Zitronenkalk und Därme.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zinssatz** der Bank Polski **beträgt 5%. der Lombardsatz 6%.**

**Berlin,** 6. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492 **London** 12,135—12,165, Holland 136,11—136,39, Norwegen 60,99 bis **61,11, Schweden** 62,57—62,69, Belgien 42,03—42,11, Italien 13,09 bis **13,11, Frankreich** 11,305—11,325, Schweiz 56,72—56,84, **Prag 8,656 bis** 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,25½ Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,67 Zl., 100 Schweizer Frank 119,90 Zl., 100 französische Frank 24,41 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 129,00 Zl., in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 94,00 Zl., holländischer Gulden 288,05 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 23,70 Zl.

## Effektenbörse.

**Posener Effekten-Börse vom 6. März.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten | 53.00 G. |
| kleinere Posten | 51.50 B. |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 45.75 + |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.) | — |
| 4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold | 47.00 G. |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | 46.75 G. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 40.75 G. |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.) | — |

**Tendenz: fester.**

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. März.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to . . . . . 23.25

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 29.00—29.25 | Leinsamen | 56.00—59.00 |
| Roggen, ges., trocken | 24.25—24.50 | blauer Mohn | 68.00—72.00 |
| Braugerste | 26.50—27.50 | gelbe Lupinen | 14.00—15.00 |
| Gerste 700-715 g/l. | 24.75—25.50 | blaue Lupinen | 12.75—13.75 |
| Gerste 667-676 g/l. | 23.25—23.50 | Seradella | 26.00—28.00 |
| Gerste 630-640 g/l. | 22.25—22.50 | Weißklee | 85.00—125.00 |
| Hafer 450-470 g/l. | 23.00—23.25 | Rotklee 95-97% ger. | 120.00—130.00 |
| Roggen-Auszugmehl 10-30% | 36.00—36.50 | Rotklee, roh | 100.00—110.00 |
| Roggenmehl I 0-50% | 35.50—36.00 | Senf | 30.00—32.00 |
| " 0-65% | 34.00—34.50 | Viktoriaerbsen | 21.50—25.00 |
| Roggenmehl II 50-65% | 26.75—27.25 | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 24.50—25.00 | Klee, gelb, ohne Schalen | 65.00—75.00 |
| Weizenmehl I A 0-20% | 47.25—48.25 | Peluschken | —.— |
| " A 0-45% | 46.25—46.75 | Wicken | —.— |
| " B 0-55% | 44.75—45.25 | Weizenstroh, lose | 2.10—2.35 |
| " C 0-60% | 44.25—44.75 | Weizenstroh, gepr. | 2.60—2.85 |
| " D 0-65% | 43.25—43.75 | Roggenstroh, lose | 2.20—2.45 |
| " II A 20-55% | 42.25—42.75 | Roggenstroh, gepr. | 2.95—3.20 |
| " B 20-65% | 41.50—42.00 | Haferstroh, lose | 2.40—2.65 |
| " D 45-65% | 38.50—39.50 | Haferstroh, gepreßt | 2.90—3.15 |
| " F 55-65% | 34.50—35.50 | Gerstenstroh, lose | 2.10—2.35 |
| " G 60-65% | —.— | Gerstenstroh, gepr. | 2.60—2.85 |
| " III A 65-70% | 27.75—28.75 | Heu, lose | 4.40—4.90 |
| B 70-75% | 24.75—25.75 | Heu, gepreßt | 5.05—5.55 |
| Roggenkleie | 16.25—16.75 | Netzeheu lose | 5.40—5.90 |
| Weizenkleie, mittelg. | 17.00—17.50 | Netzeheu, gepreßt | 6.40—6.90 |
| Weizenkleie (grob) | 17.75—18.25 | Leinkuchen | 27.50—27.75 |
| Gerstenkleie | 17.00—18.25 | Rapskuchen | 20.75—21.00 |
| Winterraps | 62.00—63.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 26.00—27.00 |
| | | Speisekartoffeln | —.— |
| | | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |

Gesamttendenz: ruhig. Umsatz 1737,5 to, davon 350 to Roggen, 261 to Weizen, 190 to Gerste 95 to Hafer.

Einheitsweizen, zur Saat eignend über Notiz.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. März.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 20 to | 25.00 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Gerste 661-667 g/l. | to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 24.75—25.00 | Weizenkleie, mittelg. | 17.00—17.50 |
| Standardweizen | 29.50—29.75 | Weizenkleie, grob | 17.75—18.00 |
| a) Braugerste | 26.00—27.00 | Gerstenkleie | 18.00—18.50 |
| b) Einheitsgerste | —.— | Winterraps | 58.00—60.00 |
| c) Gerste 661-667 g/l. | 23.75—24.25 | Rübsen | —.— |
| d) " 643-669 g/l. | 23.50—23.75 | blauer Mohn | 67.00—70.00 |
| e) " 620,5-626,5 g/l. | 22.75—23.00 | Senf | 33.00—35.00 |
| Hafer | 22.50—22.75 | Leinsamen | 57.00—60.00 |
| Roggen-Auszugmehl 0-30% | —.— | Peluschken | 21.00—22.00 |
| Roggenm. I 0-50% | 37.50—38.00 | Wicken | 22.00—23.00 |
| I 0-65% | 36.00—36.50 | Seradella | 24.00—27.00 |
| Roggenm. II 50-65% | 29.50—30.25 | Felderbsen | 21.00—22.00 |
| Roggen-nachmehl 0-95% | 29.25—30.00 | Viktoriaerbsen | 22.00—25.00 |
| über 65% | —.— | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Weiz.-Ausz. 0-20% | 48.50—50.00 | blaue Lupinen | 13.00—14.00 |
| Weizenm. I A 0-45% | 47.50—48.00 | gelbe Lupinen | 15.00—16.00 |
| " I B 0-55% | 46.75—47.25 | Gelbklee, enthülst | 60.00—70.00 |
| " I C 0-60% | 45.75—46.25 | Weißklee, unger. | 90.00—125.00 |
| " I D 0-65% | 45.00—45.50 | Rotklee, unger. | 95.00—115.00 |
| " II A 20-55% | 40.75—41.75 | Rotklee 97% ger. | 130.00—140.00 |
| " II B 20-65% | 40.25—41.25 | Speisekartoffeln Pom. | —.— |
| " II C 45-55% | 39.25—40.25 | Speisekartoffeln n.Pom. | —.— |
| " II D 45-65% | 38.50—39.50 | Kartoffelflocken | 20.00—20.50 |
| " II E 55-60% | 37.25—38.25 | Leinkuchen | 27.00—27.50 |
| " II F 55-65% | 34.25—34.75 | Rapskuchen | 21.25—21.75 |
| " II G 60-65% | 33.25—33.75 | Sonnenblumenkuch. 42-45% | 27.00—28.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 36.25—36.75 | Trockenschnitzel | 8.50—9.00 |
| Roggenkleie | 17.00—17.25 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Weizenkleie, fein | 17.25—17.75 | Roggenstroh, gepr. | 3.00—3.25 |
| | | Netzeheu, lose | 4.50—5.50 |
| | | Netzeheu, gepreßt | 5.50—6.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl steiger. Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 187 to | Speisekartoff. | — to | Hafer | 35 to |
| Weizen | 89 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | — to | Raps | — to |
| a) Einheitsgerste | 184 to | Kartoffelflock. | — to | Sonnenblumenkerne | — to |
| b) Winter- " | to | blauer Mohn | — to | blaue Lupinen | — to |
| c) Samme- " | to | Heu | — to | u. gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 67 to | Gerstenkleie | — to | Rübsen | to |
| Weizenmehl | 115 to | Seradella | 15 to | Wicken | 4 to |
| Viktoriaerbsen | — to | Leinschrot | — to | Gemenge | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Rapskuchen | — to | Leinsamen | — to |
| Folger-Erbsen | 2 to | Senf | — to | Buchweizen | — to |
| Roggenkleie | 148 to | Trockenschnitzel | — to | Lupinen | 46 to |
| Weizenkleie | 12 to | Soyaschrot | — to | | |

Gesamtangebot 1040 to.